

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

71 (25.3.1931)

Ist die Preissenkung vergessen?

Mehlpreisverteuerung und Bäckerbewegung

Aus Berlin wird uns geschrieben: Während z. B. die Bäcker in Köln schon eine Brotpreis-erhöhung beschlossen haben, wird die Entscheidung über die Forderung der Berliner Bäcker, die den Brotpreis um 5 bis 6 Pfennig erhöhen wollen, erst am Mittwoch fallen. Ohne Zweifel hat die Berliner Entscheidung allgemeine Bedeutung. Die Politik des Reichsernährungsministeriums ist darauf angelegt, eine Lösung zu finden, ohne an den Maßnahmen zu ändern, auf denen die Getreidepreishaufe der letzten Zeit beruht. Das sind Vermahlungszwang und übersteigerte Zölle.

Von Mitte Februar bis Mitte März sind die Roggenpreise um 30 M je Tonne in die Höhe gegangen. Der Grund für diese Preissteigerung am Roggenmarkt lag weniger in einer Verknappung des Roggens als in der starken Abnahme der Weizenvorräte, wodurch die Weizenpreise in die Höhe getrieben wurden, die dann den Roggenpreis nach sich zogen. Daß ein Mangel an Roggen bis zur neuen Ernte besteht, ist, wenn entsprechende Maßnahmen getroffen werden, nicht zu befürchten. Aber immerhin sind durch die Schließung der Roggenpolitik die Vorräte der Landwirtschaft so zusammengeschumpft, daß trotz der guten Roggenernte die Verminderung des Weizenangebots diese Preissteigerung am Roggenmarkt hervorruft. Die natürliche Folge dieser Preissteigerung war, daß auch die Mehlpreise ansteigen. Jetzt wurden aber die Bäckereimeister rebellisch, denn eine Preissteigerung für Mehl von 3.60 je Doppelzentner muß selbstverständlich ihren Profit schmälern, wenn nicht gleichzeitig der Brotpreis erhöht wird. Allorts fanden erregte Versammlungen in den Bäckereiräumen statt, die der Regierung anscheinend zu denken gaben; denn durch Verkauf von Roggen aus den Beständen der unter dem Einfluß des Reichsernährungsministeriums stehenden Stützungsvereine wurde der Roggenpreis wieder von seinem Höchststand von 187 M je Tonne am 14. März auf 180 M herabgedrückt. Auch die Mehlpreise gaben etwas nach. Trotzdem liegen sie noch um 2 M je Doppelzentner höher als zu Beginn der Haufe.

Die Bäckereimeister verpiren aber auch jetzt noch keine Lust, diese Preisentwertung aus eigener Tasche zu bezahlen, sondern verlangen, daß entweder der Roggenpreis wieder gesenkt oder der Brotpreis erhöht wird. In Köln haben sie bereits beschlossen, den Brotpreis um zwei Pfennig zu erhöhen. In Frankfurt a. M. wurde von den Bäckern eine Entschädigung gefordert, in der die Regierung aufgefordert wird, die Mehlpreise auf eine erträgliche Höhe zurückzuführen, da sonst der bisherige Brotpreis nicht länger aufrecht erhalten werden könnte. In Berlin stellten die Bäcker ein Ultimatum an die Reichsregierung und fordereten eine Senkung der Mehlpreise durch Verkauf der in Regierungshänden liegenden Getreidebeständen und Abbau der Zölle, sonst müßten sie den Brotpreis erhöhen. Am Samstag wurde noch ein Kompromiß vorgeschlagen, ebenso wie in Köln eine Brotpreissteigerung von 2 Pf. je Kilogramm vorzunehmen, das heißt, das Brot um 5 bis 6 Pf. zu verteuern. Solch ein „Kompromiß“ ist aber für die Arbeiterschaft völlig unannehmbar. Es ist geradezu ein Hohn, der Arbeiterschaft in ihrer jetzigen Lage eine Verteuerung des wichtigsten Nahrungsmittels zuzumuten. Das Reichsernährungsministerium, das alles getan hat, um die Getreidepreise in die Höhe zu treiben, muß jetzt dafür sorgen, daß der Brotpreis auf keinen Fall auch nur um den Bruchteil eines Pfennigs steigt, wenn es nicht offen zugeben will, daß seine ganze Preisabbauaktion ein Schwindel gewesen ist.

Da den Bäckereimeistern nicht zugemutet werden kann, auf längere Zeit trotz erhöhter Roggenpreise das Brot zu gleichen Preisen zu liefern wie bisher, wird Herr Schiele wohl oder übel den Roggenpreis noch um einige Marktsentzen müssen, damit auch der Mehlpreis heruntergeht.

Das einfachste Mittel hierfür ist die Aufhebung des im Brotgesetz enthaltenen Verbotes, den Roggen nicht über 60 Prozent auszumahlen. Wird wie früher der Roggen wieder bis zu 70 Prozent ausgemahlen, dann können aus 1 Zentner Korn 70 Pfund Roggenmehl gewonnen werden, während jetzt nur 60 Pfund ausgezogen werden dürfen. Diese Erhöhung der Ausmahlung würde ermöglichen, daß die Bäcker trotz des gestiegenen Mehlprießes das Brot zu den alten Preisen verkaufen können. Es war deshalb ein schwerer Fehler des Reichsrates, gegen den vom Reichstag angenommenen sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung dieses Paragraphen des Brotgesetzes Einspruch zu erheben.

Außerdem ist es aber notwendig, um zu vermeiden, daß die Roggenpreise noch weiter steigen, daß der Weizenollermaßigt wird, denn die Verknappung der Weizenvorräte ist eine der Hauptgründe für die Roggenpreissteigerung. Erfolgt dies nicht, so wird von den Bäckern in steigendem Maße Roggenmehl zur Stredung des Weizenmehls, das 10 M je Doppelzentner teurer ist, verbraucht und auf diesem Wege eine Verknappung an Roggen hervorgerufen. Ebenso notwendig ist es aber auch, daß die Getreideverarbeitungsstellen keinen Roggen mehr als Futter (jetzt Einnoggen) an die Schweinezüchter in Nordwestdeutschland verkaufen, sondern ihre gesamten Vorräte an die Mühlen abgeben. Nur wenn alle diese Maßnahmen erfolgen, kann eine Preissteigerung am Roggenmarkt und damit eine Erhöhung der Brotpreise verhindert werden. Jedenfalls hat es jedoch die Arbeiterschaft satt, dauernd Lastenträger zu sein.

Der Arbeitsmarkt im Reich

Infolge der unheimlichen Witterung in der ersten März-Hälfte ist nach dem Bericht der Reichsanstalt in dieser Periode auf dem Arbeitsmarkt eine gewisse Stagnation eingetreten. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß Anzeichen einer vorläufig noch schwachen Belebung der wirtschaftlichen Tätigkeit auch weiter bemerkbar sind. Am 15. März waren von den bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitsuchenden rund 4.980.000 als arbeitslos anzusehen. Am 15. März wurden von der Arbeitslosenversicherung rund 2.526.000 gegen rund 2.589.000 Hauptunterstützungsempfänger Ende Februar betreut. Die Befolgung der Krisenfürsorge ist erwartungsgemäß weiter gestiegen, und zwar von rund 908.000 Ende Februar auf rund 949.000 Hauptunterstützungsempfänger Mitte März. Nach der vorläufigen Zählung für Ende Februar waren von den zu diesem Zeitpunkt gezählten Arbeitslosen 52,1 Prozent Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, 18,3 Prozent in der Krisenfürsorge, während ungefähr ebensoviel als Wohlfahrtsverbandslose von der gemeindlichen Fürsorge laufend unterstützt wurden.

Auswege aus der Krisis der Rheinschiffahrt

Die Entscheidung über die Neuregelung der Tarifverträge in der Rheinschiffahrt steht vor der Tür. Hartnäckig beharren die Rheintreder auf ihrer Forderung, die Lohn- und Arbeitsbedingungen über das Maß des 7prozentigen Abbaues vom November 1930 weit hinaus zu verschlechtern. Sie erklären, daß nur auf diese Weise die wirtschaftlichen Schwierigkeiten ihrer Unternehmungen behoben werden könnten.

Die Rheintreder trennen sich nicht die Wirtschaftskrisis und nicht die „hohen“ Löhne tragen Schuld an der misslichen Lage, in der sie sich befinden. Eindeutig und einwandfrei ist ihnen von der Rheinkommission nachgewiesen worden, daß das Grundübel aller Mängel der Rheinschiffahrt in der Ueberhebung der Rheinlöhne zu suchen ist. Es ist wirklich kein gesunder Zustand, wenn sich in der Nachkriegszeit die Lohnraumtönung um 49 Prozent, das Güterangebot dagegen nur um 26 Prozent vermehrt hat.

Wie können die Rheintreder glauben, daß sich durch eine Senkung der Lohnkosten diese tiefstehenden Mängel beseitigen lassen? Können auch die deutschen Löhne höher liegen als die holländischen — die Rheinkommission hat ausdrücklich festgestellt, daß eine Angleichung der Löhne keine Gewähr für eine endgültige Besserung der Lage bietet. Sie unterstreicht ihren Hinweis, daß die Beilegung des Ueberangebots von Lohnraum im Vordergrund jeder ernsthaften Rheinschiffahrtspolitik stehen muß, nach durch die Ausführungen, daß das Bestreben der Reeder, die deutschen Arbeitskosten an die holländischen und belgischen anzuleichen, schon deshalb aussichtslos sei, da „die deutschen Rheinschiffahrtslöhne im deutschen Lohnniveau, die Arbeitsbedingungen der Rheinschiffahrt unter deutscher Flagge in der Gesamtsituation der deutschen Arbeitsverhältnisse verankert“ seien. Ebenso seien aber auch die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Rheinschiffahrt unter holländischer und belgischer Flagge in Lohnniveau und in der Struktur der Arbeitsbedingungen dieser Länder verankert. Aus eben diesen Gründen sieht die Rheinkommission in einer isolierten Lohnsenkung und einer isolierten Ueberhebung der Arbeitsbedingungen in der deutschen Rheinschiffahrt kein brauchbares Mittel. Sie sieht, so sehr die Ergebnisse ihrer Untersuchung eine vorsichtige Lohnpolitik nahelegen, keine Möglichkeit, die Frage der Lohnkosten der deutschen Rheinschiffahrt anders als im Zusammenhang mit den gesamtwirtschaftlichen Lohn- und Preisproblemen zu lösen. Das gilt in noch höherem Maße für die Frage der sozialen Lasten.

Diese Auslassungen der Rheinkommission ziehen der Lohn- und Sozialpolitik der Rheintreder den Boden unter den Füßen fort. Die Wege, die die Rheintreder beschreiten wollen, sind Sachlos, die unsozial die Lebenshaltung der deutschen Binnenschiffer unter den allgemeinen deutschen Standart drücken, aber nicht zum Ziele einer Geländung der Rheinschiffahrt führen würden. Wo aber sind die Wege zu finden, die befreiende Auswege aus der Krisis sind?

Die Untersuchungen der Rheinkommission über den Konkurrenz-kampf zwischen Eisenbahn und Binnenschiffahrt haben ergeben, daß auf dem Niederrhein nur in geringem Umfange tarifpolitisch bedingte Schädigungen einetreten sind, daß dagegen im Ober- und Rheinniederfahr zu Berg die Reichsbahn stark eingebrochen ist. Die Rheinkommission weist nach, daß an sämtlichen Punkten, an denen die Reichsbahn tarifpolitisch eine starke Schädigung des Mailenverkehrs der Rheinschiffahrt gebracht hat, ein tarifpolitischer Revision ohne Schädigung anderer Interessen möglich ist. Sie schlägt vor, das „Auslobungsverfäahren“ abzuschaffen, den süddeutschen Kohlentarif und die Zulufttarife im oberrheinischen Güterverkehr auszubauen. Solche Ueberhebungen der Eisenbahntarife würden eine fühlbare Entlastung für die Rheinschiffahrt bringen.

Aber auch sie würden das Ueberhältnis von Angebot und Nachfrage nicht beseitigen. Daher hält die Rheinkommission die Bildung eines Rheinschiffahrtsartikels für unbedingt notwendig. Der Ausgangspunkt zu einer organisatorischen Zusammenfassung der Rheinschiffahrt ist in einem Kartell der Hochflöße auf dem Oberrhein zu suchen. Aber wie es das deutsche Unternehmertum in der jüngsten Vergangenheit so oft getan hat, gehen auch die Rheintreder nicht den Weg der Selbsthilfe, der vielleicht beschwerlich sein mag, sondern sie versuchen, ihre wirtschaftliche Position durch einen Druck auf die Arbeitsverhältnisse zu halten. Wenn die Rheintreder heute die Reichslage der Rheinkommission unberücksichtigt lassen und ihre Lohnabbaupolitik weiter fortzusetzen suchen, so wird ihnen nicht nur der gewerkschaftliche Widerstand der Binnenschiffer selbst, sondern auch die Kritik der öffentlichen Meinung entgegenstehen, die bereit dafür sorgen werden, daß die Entwicklung eines so wichtigen Wirtschaftsfaktors wie die Rheinschiffahrt nicht in falsche Bahnen gelenkt, sondern zur rationalen Geländung und zum Aufstiege geführt wird.

Dr. Friedrich Hertned.

Leutnant Scheringer



„Nieder mit Hitler und seinen Dogmaten! Es lebe der Kaiser! Heil Moskau! Nazis und Juden raus!“

Hakenkreuz und Sowjetstern

Weimar, 24. März (Eia. Draht). In Etzleben, einer Gemeinde von rund 1200 Einwohnern, die im Kreis Sonnenburg liegt, war die Stelle des Bürgermeisters zu besetzen. Der Gemeinderat setzt sich zusammen aus vier Sozialdemokraten, drei Kommunisten und drei Bürgerlichen. Zur Wahl standen ein Sozialdemokrat und ein Nationalsozialist.

Die linksorientierten Kommunisten wählten in Gemeinschaft mit den Bürgerlichen ein einschichtiges Mitglied der Nationalsozialistischen Partei zum Bürgermeister.

Nationalsozialisten überfallen Polizei

Berlin, 25. März (Funkdienst). Am Dienstag nachmittags wurden vor dem Parteihaus der Nationalsozialisten in Berlin zwei Polizeibeamte von etwa 100 Nationalsozialisten überfallen.

Der Überfall ereignete sich, als die Beamten die Verhaftung mehrerer Deden feststellen wollten, die in einem vor dem Gaubüro der Nazis stehenden Auto lagen und die Aufschrift trugen „Einigkeit der Stadt Berlin“. Der Chauffeur des Wagens, der nach der Verhaftung der Deden befragt wurde, verweigerte die Aussage. Auch als die Beamten den Autoführer darauf aufmerksam machten, daß Diebstahlsverdacht bestände, beugte sich dieser nicht zu einer Aussage. Als die Beamten daraufhin zu seiner Verhaftung schreiten wollten, stürzten etwa 100 Nationalsozialisten aus dem Gaubüro der Nazis, befreiten den Chauffeur mit Gewalt aus den Händen der Polizei und traktierten die Beamten mit den häufigsten Anzeichen der Uebermacht der Nazis, holten die Beamten Verhaftung herbei.

Inzwischen war vom Polizeipräsidenten ermittelt worden, daß die Deden von den Nationalsozialisten käuflich erworben worden waren. Ein 24jähriger Nationalsozialist wurde wegen Gefangenentreuung festgenommen.

Ausfuhrgarantie für Sowjetrußland

Berlin, 25. März (Funkdienst). Das Reichskabinett, das sich am Dienstag u. a. mit dem deutsch-russischen Handelsabkommen beschäftigte, ist zu dem Ergebnis gekommen, die zuständigen Ressorts zu beauftragen, für neue Befestigungen der russischen Regierung die Ausfuhrgarantie im Rahmen der im Etat 1930/31 vorzusehenden Mittel nutzbar zu machen. Offenbar sollen neue Mittel zunächst nicht künftige gemacht werden.

Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland teilt mit: Die Hoffnung auf eine kräftigere Entlastung des Arbeitsmarktes konnte sich in der ersten Hälfte des März infolge der abnormen Schneefälle, welche die Aufnahme und Weiterführung von Arbeiten verhindern, nicht erfüllen. Gleichwohl ist eine geringe Abnahme der Gesamtbeschäftigung von 313.708 arbeitenden Personen auf 311.872 eingetreten, zurückzuführen auf die teilweise Wiederaufnahme der Arbeit in den zum Jahreschluß stillgelegten Betrieben der Tabakindustrie und auf die saisonmäßige Belebung des Bekleidungsgebietes.

Nach der Statistik der Arbeitsämter war der Stand an unterstützten Arbeitslosen am 14. März 1931 folgender: In der verkehrsmäßigsten Arbeitslosenunterstützung 169.276 Personen (130.665 Männer, 38.611 Frauen), in der Arbeiterunterstützung 40.849 Personen (36.569 Männer, 4.280 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 4035 Personen oder um 1,3 v. H. von 214.160 Personen (169.478 Männer, 44.682 Frauen) auf 210.125 Personen (167.254 Männer, 42.871 Frauen); davon kamen auf Württemberg 90.048 gegen 91.625 und auf Baden 120.077 gegen 122.535 am 28. Februar 1931. — Im Gesamtbesitz des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen am 14. März 1931 auf 1000 Einwohner 41,5 Hauptunterstützungsempfänger gegen 42,8 Ende Februar und 25,0 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Im Einzelnen sind folgende Zahlen bemerkenswert: Die Ziffer der arbeitslosen Bauarbeiter hat sich wieder auf den Stand von Mitte Februar von fast 64.000 Mann erhöht. Das Holz- und Schnitstoffgewerbe verzeichnet 22.082 arbeitslose Personen, somit eine Steigerung um über 400 Mann. — Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ist durch weitere Einstellungen in der Tabakindustrie wieder eine Verminderung der Arbeitslosenzahl um rund 4500 Personen (500 Männer und 4000 Frauen) eingetreten. Bis Mitte März dürfte noch ein Viertel der entlassenen Tabakarbeiter wieder eingestellt worden sein. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe betrug am 14. März noch 34.585 Personen gegen 39.123 am 28. und 43.298 am 14. Februar. Im Bekleidungsgebiete hat endlich die saisonmäßige Entlastung eingelegt. Im gesamten Bekleidungsgebiete ist die Arbeitslosenzahl um rund 500 auf 11.465 Personen, 7058 Männer und 4406 Frauen, zurückgegangen.

Zivile und militärische Luftschiffahrt

Deutscher Antrag an den Völkerverbund

In einer Note an das Völkerverbandssekretariat hat die deutsche Regierung den Antrag gestellt, auf die Tagesordnung des Rates im Mai die Frage der Schaffung einer besonderen Kommission für die Zivilluftschiffahrt zu setzen.

Der Konventionseinsturz der vorbereitenden Abbrüstungskonferenz enthält die Vorkehrung der Veröffentlichung aller Ziffern über zivile Luftschiffahrt. Deutschland hat basieren Verwendung zum element mit der Begründung, daß Angaben über zivile Luftschiffahrt nicht in eine militärische Konvention gehören. Für sie müsse eine eigene Veröffentlichung ziviler Natur erfolgen. Dieser Standpunkt Deutschlands wurde von verschiedenen Regierungen, u. a. auch von den Vereinigten Staaten geteilt und unterstützt. Mit dem jesischen Antrag will Deutschland die ganze Frage der zivilen Luftschiffahrt nach vor der Abbrüstungskonferenz erledigen und sie damit möglichst aus der Abbrüstungskonferenz herausbringen.

Kommunisten überfallen Reichsbanner

Sannover, 24. März (Eia. Bericht). In dem Arbeiterort Nieburg bei Hannover kam es am Dienstag zu gewaltigen Ausschreitungen von Kommunisten gegen Anhänger des Reichsbanners. Vor der Stempelstelle des Arbeitsamtes rotteten sich ungefähr ein Duzend Kommunisten zusammen, und überfielen einzelne Reichsbannerkameraden, die zum Stempeln gingen. Im Verlauf einer Stunde wurden nicht weniger als drei Reichsbannerkameraden niedergelassen. Zahlreiche Kommunisten wurden verhaftet. Sie werden sich, da es sich bei ihrem Vorgehen um einen planmäßig vorbereiteten Überfall handelt, wegen Landfriedensbruch vor Gericht zu verantworten haben.

Parteien und ihre Ziele

Die deutschen Parteien und ihre Ziele bemüht sich eine kleine Preisgüte von Dr. Rob. Sah (Verlag R. Himmelfeher u. Co., Bonn) in knapper Form darzustellen — ein Verzicht, der selbstverständlich keine Schmierigkeiten darin hat, daß jedermann von seinem Parteistandpunkt aus jede Partei in einem andern Lichte sieht.

Freistaat Baden

Der Nazischwindel von den Ministergehältern

Trotz aller Hinweise wird seitens der Nationalsozialisten in Versammlungen und in der Presse immer wieder von enorm hohen Gehältern der badischen Minister gesprochen. Dabei ist doch jeder, der die Wahrheit über diese Frage erfahren will, in der Lage festzustellen, wie hoch in Wirklichkeit die Bezüge der Minister sind. Sowohl aus der Besoldungsordnung, wie aus dem badischen Staatsvoranschlag können die richtigen Ziffern ermittelt werden, und damit wird der ganze Nazischwindel, der vor allem zu einer Hege gegen den verhassten Minister Dr. Kemmele dienen soll, aller Welt offenbar. Nachfolgend die Feststellung auf Grund der Besoldungsordnung:

In Baden beträgt das Grundgehalt eines Ministers 20 000 M., davon sind bekanntlich durch freien Entschluß der Minister 20 Prozent in Abzug gebracht worden, so daß heute das Grundgehalt 16 000 M. beträgt. Dazu kommen 5000 M. Aufwandsentschädigung, sowie ein Wohnungsgeld von rund 2000 M., das macht zusammen 23 000 M. Als Justizminister bezieht Gen. Dr. Kemmele, so lange er dieses Ministerium mitverwaltet, ein „Aufwandsgehalt für die Verwaltung des Justizministeriums“ von monatlich 100 M., also jährlich 1200 M. Daß die Reichstagsdiäten eines Ministers nicht als Einkommensbestandteil gelten können, da sie teils verbraucht werden, ja, bei den an einen Minister von der Partei und sonst gestellten vielseitigen Ansprüchen nicht einmal ausreichen, ist zur Genüge dargelegt worden. Angesichts dieser Feststellungen müssen die Behauptungen der nationalsozialistischen Agitatoren als nur der Volksverhöhnung dienende Lügen gebrandmarkt werden.

Uebrigens ist noch festzustellen, daß im Raziadoro Thüringen Herr Feid genau dasselbe Grundgehalt bezieht, wie ein badischer Minister, nämlich 16 000 M. und daß auch sein Wohnungsgeld sich in der selben Höhe bewegt. Davon sagen aber die Nazis in ihren Versammlungen nichts, ebensowenig wie sie davon sprechen, daß Herr Feid außerdem auch Reichstagsdiäten bezieht. Für die Nazis sind das eben agitatorische Mäxchen, mit denen man Jagd auf Dumme macht.

Kirchenpräsident und Eckerts Suspension

Die Mannheimer Volksstimme teilt mit: Auf die Eingabe sämtlicher sozialistischer Gemeindevorstände, welche die sofortige Aufhebung der Suspension von Pfarrer Eckert verlanget hatten, weil in der Suspension nur eine Vorwarnung der vom Kirchenpräsidenten gewünschten Entschiedenheit des Dienstgerichts erblickt werden könne, ist die Antwort bereits eingetroffen und wurde in einer Beschlusse der religiösen Sozialisten Ende der vorigen Woche im Vorlaute zur Beratung gebracht. Der Präsident weist in seiner streit abweisenden Antwort darauf hin, daß die Gründe für die über Genossen Eckert verhängte Suspension durch dessen späteres Verhalten sich lediglich vergrößert hätten! Der Kampf wird unbeschadet der Reichshilfe von Verwaltungs- und Dienstgericht nicht aufhören, ehe er nicht im Sinne einer evangelischen Auffassung des Kirchenregiments entschieden sein wird.

Kirchenpräsident und Kirchenvisitation

Es wird uns geschrieben: In der Sache Eckert stellt sich mehr und mehr heraus, daß der obgedachte Schutz nach hinten geht. Daron ändert auch der von der Pressestelle der evangelischen Landeskirche eingeleitete Versuch nichts, Kirchenpräsident Wurtis politische Tätigkeit in Bretten als eine Sicherstellung religiöser und kirchlicher Belange hinzustellen. Daß sich der Kirchenpräsident nicht nur außerhalb, sondern innerhalb der Kirche staats- und kirchenpolitisch betätigt, ist folgender Vorkall:

Im Mai 1927 anlässlich der Kirchenvisitation in Kalst hat Herr Kirchenpräsident die Bewegung der religiösen Sozialisten einer Kritik unterzogen, die wegwerfend und ätzernserregend wirkte. Er führte feinerzeit aus, daß er aus Predigten einzelner religiös-sozialistischer Pfarrer entnommen habe, daß es Menschen gibt, die keine Vaterlandsliebe haben und daß der Nationalismus christlicher sei, als der Internationalismus. Unsere Bemerkung, daß wir jenseits von positiv und liberal stehen, verwendete er dazu, uns zu jenen Auffassungen einzugruppieren, die den Himmel den Spaten überlassen. Auch im Kinders Gottesdienst machte er diesen Hinweis, um urteilslose Kinder abzuschrecken. Der Frage, ob ein kirchlicher Verein nationalistische resp. kriegerische Verbände unterstützen darf, ging er aus dem Wege. Aus diesen Vorkommnissen, die wir der Vergangenheit entreißen, um sie dem Herrn Kirchenpräsidenten in Erinnerung zu bringen, geht klar hervor, wie er sich innerhalb der Kirche betätigt hat. Der Präsident hat somit kein inneres Recht, durch die Pressestelle der Landeskirche den Mißbrauch seines Amtes beschönigen zu lassen. Die Untersuchungen sind beendet, diese Vorkommnisse durch Briefwechsel mit dem Herrn Kirchenpräsidenten zu belegen.

G. S. Müller (Karlsruhe), Otto Krennrich (Ottensheim).

Friedrich Hecker 50 Jahre tot

Am 24. März 1881, heute vor fünfzig Jahren, starb in St. Louis (USA) der Führer des oberbadischen Aufstandes von 1848/49, Friedrich Hecker. Hecker'sche Schär wurde bekanntlich auf der Scheide bei Randen entscheidend geschlagen. Hecker entkam nach Amerika, wo er als Offizier den amerikanischen Bürgerkrieg mitmachte und später in Venedig im Staate Illinois als Farmer lebte.

Senkung der Realsteuern

Von ständiger Stelle wird mitgeteilt: Nach einer Verordnung des Staatsministeriums vom 21. März werden die Steuern der Gemeinden und der Kreise vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb für das Rechnungsjahr 1931 gesenkt und zwar die Steuern vom Grundbesitz um 4 Prozent, die Steuern vom Gewerbebetrieb um 8 Prozent. Die Senkung erfolgt durch entsprechende Ermäßigung der von den Steuergrundbeträgen zu erhebenden Hunderteile.

An Landesteuern werden gemäß dieser Verordnung für 1931 erhoben: Vom Grundbesitz bei einem Gesamtwert des steuerbaren Grundbesitzes von nicht mehr als 20 000 M. statt 200 Hunderteile 192 Hunderteile, bei einem Gesamtwert des steuerbaren Grundbesitzes von mehr als 20 000 M. statt 225 Hunderteile 216 Hunderteile, vom Betriebsvermögen statt 275 Hunderteile

253 Hunderteile, vom Gewerbevermögen statt 150 Hunderteile 138 Hunderteile. — Für die Steuern der Gemeinden und Kreise vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb werden für das Rechnungsjahr 1931 die Hunderteile der Steuergrundbeträge unter Beachtung der Vorschriften des § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten über Senkung der Realsteuern, sowie des § 1 dieser Verordnung festgesetzt.

Der Minister des Innern hat im Benehmen mit dem Minister der Finanzen ferner folgendes verordnet: Der Landesbesoldungsschnitt der Grund- und Gewerbevermögen der Gemeinden beträgt: Für die Grundsteuer 225 Hunderteile, für die Steuer vom Betriebsvermögen 210 Hunderteile, für die Gewerbevermögen 175 Hunderteile der in § 58a Abs. 1 des Grund- und Gewerbevermögensgesetzes aufgeführten gelegentlichen Steuergrundbeträge. Soweit Gemeinden zur Erhebung der Gemeindebesoldung und Bürgersteuer verpflichtet sind, ist die Gemeindebesoldungsordnung auf 1. April 1931 in Kraft zu setzen.

Änderung von Reichsjustizgesetzen

Das Badische Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes anzuken lassen, in dem das Einführungsgebot in den Reichsjustizgesetzen, das Gesetz über die Befreiung der Vorkaufhaltung der Gemeindeabgaben und das Landesjustizkostengesetz geändert werden.

Der Entwurf bringt zunächst eine Änderung bei der Dienstaufsicht über die Gerichte; es soll namentlich auch dem Badischen Oberlandesgericht, entsprechend der Regelung in den anderen deutschen Ländern mit eigenen Oberlandesgerichten, die Dienstaufsicht über die Landgerichte übertragen werden. — Sodann wird von der in der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 angeordneten Ermäßigung Gebrauch gemacht, die gemeindegerichtliche Zuständigkeitsgrenze von 60 M. auf 100 M. zu erhöhen. Aus der Begründung des Gesetzesentwurfs ist zu entnehmen, daß sich die Gemeindegerichte bisher bemächtig haben, so daß ihnen unbedenklich auch Rechtsstreitigkeiten bis zu einem Streitwert von 100 M. übertragen werden können; diese Maßnahme liegt wegen der dem gemeindegerichtlichen Verfahren eigenen Beschleunigung und Billigkeit nicht nur im Interesse des Publikums, sondern sie bringt auch eine Entlastung der Amtsgerichte mit sich, deren Zuständigkeitsgrenze vom 1. April 1931 ab durch die Notverordnung des Reichspräsidenten von 500 M. auf 800 M. erhöht worden ist.

Weiter wird das bahn- und hafenpolizeiliche Strafrecht, dessen bisherige Regelung infolge der veränderten staatsrechtlichen Verhältnisse zu manchen Zweifeln Anlaß bot, neu geordnet. Bei bahn- und hafenpolizeilichen Übertretungen soll künftig auf allen von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Baden betriebenen Bahnhöfen und in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe die Befugnisse der hafenpolizeilichen Übertretungen sollen grundsätzlich die Bezirksämter Strafbefugnisse haben. Der Verwaltungsvereinfachung dient eine Ermächtigung, die örtliche Zuständigkeit der Bezirksämter und Polizeidirektionen im Polizeistrafrecht durch Verwaltungsanordnung abweichend von den Bestimmungen der Strafprozeßordnung zu regeln. — Die durch die Reichsjustizverwaltung erlassenen Bestimmungen des Einführungsgebotes über das Finanzstrafverfahren werden förmlich aufgehoben; das macht weiter eine redaktionelle Änderung des Gesetzes über die Befreiung der Vorkaufhaltung der Gemeindeabgaben notwendig. Der Erhöhung der gemeindegerichtlichen Zuständigkeit entsprechend werden in das Landesjustizkostengesetz neue Kostenbestimmungen für die gemeindegerichtlichen Streitigkeiten zwischen 60 und 100 M. einseitig. Bei dieser Gelegenheit wird entsprechend einem Wunsch aus Wirtschaftskreisen die Gebühr für die Einreichung der Register, die Höhe der Gebühren und der Registerakten von 2 M. auf 1 M. herabgesetzt; außerdem werden einige Unklarheiten des Landesjustizkostengesetzes, die sich bei seiner Anwendung ergeben haben, beseitigt.

Die zweite Prüfung für das Lehramt an badischen Volksschulen. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat auf dem Verordnungswege Bestimmungen, die zweite Prüfung für das Lehramt an Volksschulen in Baden getroffen. Sie treten am 1. Juli ds. Js. in Kraft und finden auf diejenigen Lehrer Anwendung, welche ihre Prüfung am Grund des Gesetzes vom 30. März 1926 über die Änderung des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 abgelegt haben.

In der Aufstufungsprüfung der Maschinenführer G. S. Durich wurde die Bilanz für 1930 vorgelegt. Nach den üblichen Abrechnungen ergibt sich unter Berücksichtigung des Vortrages aus dem Vorjahr ein Gewinnvortrag von 39.134,42 auf neue Rechnung.

Die Stuttgarter Städtische Girokasse, die etwa 100 Millionen Mark an Gewerbe- und Handel ausgeben hat, wird den Zinsfuß für Bankrotte, um der Wirtschaft damit einen Dienst zu leisten, vom 1. April ab um 1/2 Prozent herabsetzen, ohne für diese Herabsetzung auf der anderen Seite ihres Geschäftsbereichs einen Ausgleich in Anspruch zu nehmen.

Ausführungsbestimmungen zum Lebensmittelgesetz Das Reichsgesetzgebungsamt hat in Ausführung des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1927 Entwürfe zu den Verordnungen über Obligatorien und Mangelarten, Pflanzenschutz, Obst- und Obstfrucht, Obst- und Obstsaft aufgestellt und durch den Reichsausschuss für Lebensmittel in Berlin der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Lohnschwindsucht und doch Abbau?

Zur Lohn- und Tarifbewegung im Baugewerbe

Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe haben bis jetzt zu einer grundsätzlichen Einigung über die Neueinrichtung des Reichsarbeitsgesetzes geführt. Es gelang, in den kritischen Fragen eine leidliche Verständigung zu erzielen. Einige Verbesserungen haben die Arbeitervertreter in Kauf nehmen müssen, im ganzen jedoch ist der neue Vertrag im Reichsmaßstab immer noch ein gutes Instrument zur Vertretung der Belange der Bauarbeiter. Der Inhalt des neuen Tarifvertrages wird in den Hauptzügen nach Abschluß der Verhandlungen mitgeteilt. Er soll am 1. April in Kraft treten und voraussichtlich zwei Jahre Geltung haben. Die Organisationen der Bauarbeiter werden voraussichtlich in der Woche vor Ostern zu dem neuen Reichsarbeitsgesetz Stellung nehmen.

In der Lohnfrage sind bis jetzt fast alle Abbauabschlüsse, die sich im großen und ganzen zwischen 7 und 15 Prozent bewegen, mit den Stimmen der Unternehmer gefüllt worden. Die Zentralschiedsstelle, die über die kritischen Schiedsverträge endgültig zu entscheiden hat, wird am 24. März zusammenzutreten. Sie besteht aus drei vom Reichsarbeitsminister zu ernennenden Unparteiischen und aus je vier Vertretern der beiden Parteien. Die neuen Löhne sollen bis zum 2. März 1932 Geltung haben.

Die Lohnfrage der Bauarbeiter wurde am Sonntag in einer vom Deutschen Bauarbeiterverband veranstalteten Pressebesprechung anhand wichtiger und instruktiver statistischer Erhebungen eingehend erörtert. Das Bild der lohnpolitischen Situation der Bauarbeiter, das in dieser Besprechung skizziert wurde, ist wenig erfreulich. Dem deutschen Bauarbeiter droht ein bedenklicher Lohnab-

Gegen lästigen Juckreiz der Haut, schmerzhaftes Brennen und Rote der Hände und des Gesichts, hervorgerufen durch Witterungseinflüsse, verwendet man die schmerzlose Leodor-Röhre-Creme (rote Packung), gleichzeitig vorzügliche Fußcreme, Leodor-Röhre-Creme, Tube 60 Pf. und 1 Mark, wirklich unübertroffen durch Edel-Seife, Schild 60 Pf., in allen Oberpostamt-Verkaufsstellen zu haben.

Aus aller Welt

Verfassungsmörder Saffran bittet um Verzeihung

Bartenstein, 24. März. Der heutige zweite Tag der Verhandlung begann mit dem Aufmarsch der Zeugen, die im Laufe des Tages vernommen werden sollen. Besonders interessierten die benannten Personen, die von den als „Kassener Kopfläger“ benannten Angeklagten überfallen worden sind. Es haben sich nämlich bei der Staatsanwaltschaft im Laufe der letzten Wochen ungefähr noch 10 oder 15 Personen gemeldet, die von Saffran und Kipnit auf ihren nächtlichen Autofahrten angefallen sein wollen. Heute morgen wurde vor allen Dingen der Hilfsmonteur Friedrich aus Kiloletten vernommen, der um ein Haar den drei Angeklagten zum Opfer gefallen wäre. Nach ihm wird Frau Elisabeth Seth und ihr Ehemann aus Kassel und der Postkassierer Gustav Grunlich aus Kassel vernommen werden, von denen festgestellt, daß sie wirklich von Saffran und Kipnit tätlich angegriffen worden sind.

Rechtsanwalt Dr. Pröll bittet den Vorsitzenden, dem Angeklagten Saffran das Wort zu einer Erklärung zu gestatten. Saffran erhebt sich und erklärt meidend und schluchzend, so daß man kaum die einzelnen Worte verstehen kann, folgendes: „Frau Dahl, ich bin mitschuldig. Ich habe mit Schuld an dem Tode Ihres armen Mannes. Ich bitte... Ich flehe Sie an, verzeihen Sie mir das, was wir getan haben, und wenn Sie mir heute noch nicht Ihre Verzeihung gewähren können, dann tun Sie es später. Niemand kann mir nachfühlen, was ich seit dieser Zeit leide. Ich flehe Sie an, verzeihen Sie mir.“ Während dieser Erklärung, die der Angeklagte mit erhabener Stimme macht, wird seine Mitangeklagte Augustin von einem Weintrape geschüttelt, während Kipnit den Kopf tief senkt und zu Boden geht. Frau Dahl, die sich vor Schläuchen an dem Gerichtstisch festhalten muß, schüttelt bei der Bitte Saffrans, ihm zu verzeihen, nur leise den Kopf, ohne ein Wort sagen zu können.

Mitten in diese Rührung hinein erhebt sich der Oberstaatsanwalt und erklärt mit schneidender Stimme: „Herr Vorsitzender, ich bitte, den beiden Angeklagten vorzutreten, doch einer von ihnen trotz der rührenden Erklärungen hier eben Theater zu spielen.“

Rechtsanwalt Dr. Pröll (aufspringend): „Herr Staatsanwalt, der Angeklagte Saffran hat bestimmt kein Theater gespielt.“

Verwerfung der Haftbeschwerde von Dr. Wolf und Frau Dr. Kienle

Stuttgart, 24. März. Die Strafkammer des Landgerichts hat die Haftbeschwerde von Dr. Wolf und Frau Kienle-Jakobowitz verworfen. Die Strafkammer war der Ansicht, daß bei beiden Beschuldigten Fluchtverdacht vorliegt und daher auch die Kaution von Dr. Wolf, der sich in Freiheit befindet, nicht freigegeben werden kann.

Großer Felssturz am Alpacher See

Alpnachstad, 23. März. Dieser Tage ereignete sich im Steinbruch der Firma Spiller am Alpacher See ein großer Felssturz. Die Felswand des Steinbruchs löste sich in einem Ausmaß von 4000 bis 5000 Kubikmeter und stürzte auf eine große Siloanlage mit Schotterwerk. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen, auch waren die Maschinen aus dem Schotterwerk entfernt worden, da der Absturz seit einiger Zeit befürchtet wurde. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Schweizer Franken geschätzt. Durch die Zerstörung der Schotteranlage ist der ganze Steinbruchbetrieb stillgelegt. Man befürchtet noch weitere Abstürze.

Vorstandsmitglieder der Berliner Beamtenvereinigung freigesprochen

Berlin, 24. März. (Ein. Melbuna.) Von der Steuerabteilung für Konkursverfahren beim Schöffengericht Berlin-Mitte wurden heute die wegen Bilanzverschleierung, nicht rechtzeitig angemeldeten Konkurs und unordentlicher Buchführung angeklagten Vorstandsmitglieder der im Jahre 1929 zusammengebrochenen Berliner Beamtenvereinigung von Jakob und Gen. in später Abendstunden freigesprochen. Präsident a. D. a. Jakob und Direktor Geiffert wurde der Erlaß der ihnen entstandenen Prozesskosten ausbezahlt.

Typhusverdächtig

Ludwigshafen, 23. März. Einige Seminaristinnen des Lehrerseminars Markgröningen sind unter typhusverdächtigen Erscheinungen sofort ins Ludwigshafener Bezirkskrankenhaus eingeliefert worden, wo bei einer von ihnen Typhus festgestellt wurde. Seminar und Seminarhause wurden daraufhin sofort geschlossen.

Aufstand in Peru unterdrückt

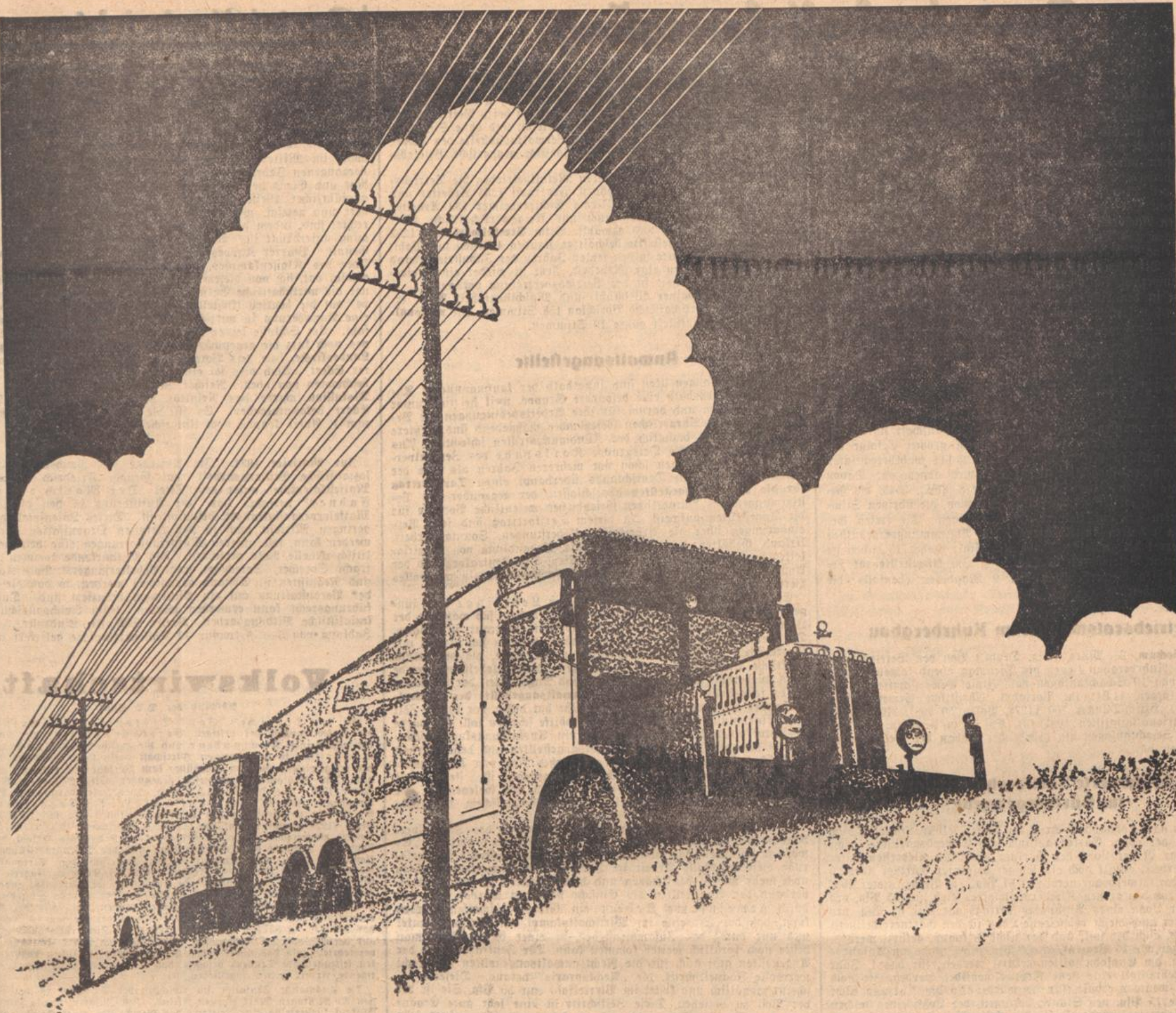
Lima, 25. März. (Funkdienst.) Ein am Dienstag ausgebrochener militärischer Aufstand gegen die Regierung wurde mit Waffengewalt unterdrückt. Die Aufständischen wurden von Regimentsgruppen in ein Fort der Hauptstadt gedrängt und dort zusammengepflockt. 43 Personen wurden getötet.

Neuer Ausbruch des Merapi

Amsterdam, 24. März. (Ein. Draht.) Ein neuer Ausbruch des mitteljavaanischen Vulkans Merapi veranlaßte die Bezirksregierung von Mitteljava in Erwägung der früheren Räumungsmaßnahmen eine weitere von mehr als 2000 Personen bewohnte Zone räumen zu lassen. Die Bildung von Rautwolken gefährdet die Gebirgsfläe im flachen Lande des Vulkans.

Es kann diesen Abtuz nur durch eine geschlossene gewerkschaftliche Machterhaltung einigermaßen abbremsen. Wirtschaftliche und Finanzelend im Reich, in den Ländern und Gemeinden haben den Baumarkt fast zum Erliegen gebracht. Vom Jahre 1931 ist für die Bauarbeiter nichts Gutes zu erwarten. Die Industrie baut nicht. Sie will sparen. Die Bauausmittelmittel sind zu einem beträchtlichen Teil dem Wohnungsbau entsogen worden. In Chemnitz wurden 1929 rund 2000 Wohnungen erstellt; 1931 werden es wahrscheinlich noch lange nicht halb so viel sein. Das zusätzliche Wohnungsbauprogramm vom Herbst des vorigen Jahres war ein sehr zweifelhaftes Geschenk, da die Regierung das, was sie auf der einen Seite gab, durch ihre finanziellen Abstriche bei der Sozialversicherung auf der anderen Seite dem Wohnungsbau wieder wegnahm. Dazu kommt, daß die Reichsregierung im Baugewerbe große Fortschritte macht. Das bedeutet Vermehrung der Arbeitslosigkeit unter den Bauarbeitern und Verdrängung des Bauarbeiters auf das Niveau des Unangelehnten und im Effekt eine Verhäufung des Lohnbruchs. Die Bauarbeiterschaft muß daher sehr aufpassen, wenn sie nicht ihre Löhne ins Bodenlose abruischen lassen will. Mehr als je hat ihr tariflicher Lohnanspruch Wert und Bedeutung.

Der Bauarbeiter kann, wie die Dinge heute liegen, mit seinem Lohn wirklich keinen Reichtum aufammeln. Die mit dem ewigen Wechsel der Arbeitsstelle verbundenen Steuern, der doppelte Haushalt, die Schlechterstellung in der Arbeitslosenunterstützung während der sogenannten beruflichen Arbeitslosigkeit, all das dezimiert förmlich sein Einkommen. Daß die Bauarbeiter unter diesen Umständen und angesichts der ihnen drohenden hundertfachen Arbeitslosigkeit — der Baugewerksbund rechnet für 1931 mit 60 Prozent arbeitslosen Bauarbeitern — sich mit aller Energie gegen den ihnen zugedachten Lohnabbau von 15 Prozent zur Wehr setzen, versteht sich wirklich von selbst. Die mensche Arbeit und härteste Lohnabbau — das ist etwas zu viel des Guten. Die drei Unparteiischen der Zentralschiedsstelle werden das hoffentlich begreifen.



EXPRESS-DIENST

Auf dem schnellsten Wege
in die Hände des Rauchers!
Deshalb

REEMTSMA
CIGARETTEN

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50

OVA

*im
Anerkennung*

Überall fabriekfrisch!

Kleine bad. Chronik

Der Heidelberger Raubüberfall singiert

Heidelberg, 24. März. Der angebliche Raubüberfall in der Heidelberger Straße am Freitag nachmittags hat eine überraschende Wendung gefunden. Der 17-jährige Lehrling der Firma Braun...

Der Kirchengemeinderat als Brandstifter

Heidelberg, 24. März. Die Verhaftung der Gebrüder Strauß hat die größte Aufsehen. Beide wußten sich nach außen als arme Menschen zu geben. Der Bäckermeister Karl Strauß ging...

Wienmetersbach. Gegenüber der kürzlich gedachten Berichtigung des Verhalten einer Klasse Sextaner einer Karlsruher Schule...

Wienmetersbach. Bei folgenden Geschäftsleuten liegt der Volksfreund auf: Galtbaus am Lamm, Hauptstraße; Galtbaus am...

Heidelberg. Man schreibt uns: In unserer Gemeinde wurden 200 Unterschriften für den Herrn Dr. Franz Eder gesammelt. Die Liste scheint dem Herrn Dr. Franz Eder Schmidt in die...

Waldorf (Am Wiesloch). In der Nacht zum Sonntag wurde ein Einbruch im Schulhaus verübt. Der noch unbekannt Täter...

Heidelberg. Ein älterer händlicher verheirateter Arbeiter hat sich der Besitzhaft durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet. Man...

Heidelberg. In der Nähe der Alten Brücke spielten am Sonntag zwei kleine Kinder im Alter von 4 und 8 Jahren am Redarier. Die Überlebende fiel die Mauer am Ufer herunter in den hoch...

Heidelberg. Eine mutige Tat vollbrachte am Sonntag mittags eine lebensgefährliche Ameliese Hufnagel. Das Mädchen spielte bei...

Heidelberg. Sonntagabend stießen zwischen Karlsruher und Pflanzgarten Motorradfahrer zusammen. Der eine von ihnen, der 24 Jahre alte Sohn des Hilfsstellenverwalters Böbler von Wura erlitt...

Heidelberg. Ein „Volkskulturbund“ oder wie die Nazis Kultur verbreiten. Mühlheim, 23. März. Am 17. Januar veranstaltete eine man...

Heidelberg. In vielen Menschen im Frühling verbeigebnet und doch auch heute nicht ganz abgeblieben. Wird die Sonne doch besonders im...

Kurswechsel im Stahlhelm

Widersprüche gegen den Gründungsaufruf

Der „Amtliche Preussische PresseDienst“ schreibt:

Der Preussische Ministerpräsident hatte im Landtagsauschuss darauf hingewiesen, daß der Stahlhelm in seiner Erstlingszeit republikanisch gewesen sei und alle Frontsoldaten dabei zusammen...

Das erklärt also amtlich die Bundesleitung! Es scheint, daß das „Chaos“ damals nicht nur im Staate herrschte, sondern heute noch im Archiv der Stahlhelm-Bundesleitung. Sonst müßten die...

Der Stahlhelm hat sich niemals auf den Boden der republikanischen Staatsform gestellt und konnte das bei seiner Gründung schon deshalb nicht tun, weil damals im Dezember 1918...

„Wir stellen uns rückwärts auf den Boden der neuen Zeit für die Regierung und treten mit allen Kräften für sie ein! Wir bekennen uns zur republikanischen Staatsform! Wir lehnen jede Form der Klassenherrschaft oder Diktatur ab, denn...

Wir glauben nicht, daß diese Stilprobe aus der Gründungszeit des Stahlhelms aus einem Verbleibungsblatt, mit dem zur Gründung des Stahlhelms aufgefördert wurde, und das an die damals zurückströmenden Soldatenmassen verteilt worden ist, großer Kommentare bedarf. Die Gründer des Stahlhelms hatten in der Tat...

Im Gründungsaufruf: Bekenntnis zur Republik und zum Völkervertrag — heute Republikhass und Militarismus!

„Ist das kein Kurswechsel? ... Oder war etwa der Gründungsaufwurf nicht ehrlich gemeint?“

Odenwaldfahrt des DAK, Ortsgruppe Karlsruhe

Es sollte ursprünglich eine Frühjahrsfahrt werden, zu welcher der republikanische DAK seine Ortsgruppen Karlsruhe, Mühlheim, Darmstadt und Frankfurt aufgerufen hatte. Aber trotz Frühlingsschwäche und einer Woche Frühlingsschwäche konnte es Samstag...

Ran begann der schönste Teil der Fahrt — in den Odenwald hinein. Durch die malerischen Dörfer, die kurvenreichen Täler schlingelte sich die Autofahrer nach vorne und aufwärts und um die Mittagszeit war das Mittagstiel erreicht. Pfaffenfels im Odenwald, von den anderen Ortsgruppen lehrfugig erwartet. Das gab ein Begrüßen und Hallo, der ganze Ort war unterwegs...

Dann ging es weiter in einer Reihe von die 40 Autos bergauf, bergab, zwischen Regen und Sonne quer durch den Odenwald und über dessen Bergeshänge durch das altertümliche Pfaffenfels und Erbach zum Redarier, nach Hirschhorn, Kaffeehaus und...

Die DAK hat mit dieser Fahrt nach der Bergstraße, Odenwald und Redarier auch in jenen Gebieten einmal Autofahrer gesetzt, die mit Wimpeln in den Reichsflaggen sich sehen lassen. Und die Reihe der Wagen konnte sich sehen lassen. Die Karlsruhe-Gruppe war die stärkste, noch dazu die besten Fahrer, mit der größten Zahl von Wagen bei dem Treffen beteiligt gewesen zu sein...

Aus dem Gerichtssaal

Ein edler Pole

Konstanz, 20. März. Die Große Strafkammer hat sich mit der Verurteilung des 35 Jahre alten verheirateten Kaufmanns Michael Schöps aus Pflanzgarten beschäftigt. Im November vorigen Jahres hatte ihn das Schöffengericht zu einer Strafe von 1 1/2 Jahren Zuchthaus, 3000 M Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er war auf Provision von der Firma Rolenthal, Textil-WG, Berlin, angestellt, an selbständige Verleihen (Hausbesitzer usw.) ein Wäsche...

Zu der neuen Verhandlung hatte sich der Angeklagte einen Rechtsanwalt (Dr. Frey) und einen Sachverständigen aus Berlin kommen lassen, zwei weitere Sachverständige waren aus Baden und 20 Zeugen. Zwei Ablehnungsanträge wies das Gericht ab. Zwei Sachverständige wollten eine Gemingquote von 60-65 Prozent bei Abschlussangeboten für zulässig halten, der Berliner Sachverständige hielt eine Quote von 100 Prozent für angemessen. Zwei Sachverständige lehnten die Ware auf einen Wert von 100-117 M, der Berliner Firma Rolenthal ist inzwischen der Weg des Konkurses gegangen. Die Berufung des Angeklagten hatte immerhin Erfolg; denn die Strafe wurde auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus (vorher 5) Ehrverlust, die Hauptstrafe auf 1000 M Geldstrafe und 3 Jahre (vorher 5) Ehrverlust, die Hauptstrafe auf 1000 M Geldstrafe und 3 Jahre (vorher 5) Ehrverlust, die Hauptstrafe auf 1000 M Geldstrafe und 3 Jahre (vorher 5) Ehrverlust...

12 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags

Mosbach. Das hiesige Schwurgericht hat den 20 Jahre alten Schiffsjungen Heinrich Glaser aus Hahmersheim a. N., der am 27. April vor 12 Jahren ein belgisches Schiff an der holländischen Grenze mit einem Schiffsmeister erschlagen, die 1300 Franken enthaltende Geldbörse geraubt hat und dann noch der Heimat geflohen war, wo er verhaftet wurde, zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Auskünfte der Redaktion

I. D. Wenn Sie acht Tage krank waren, kommen Ihnen Karzentage in Betracht. Sollte, wie Sie schreiben, der Durchschnittslohn im letzten halben Jahre 30 M betragen haben, so stände Ihnen eine Unterfertigung von 12,15 M zu.

S. v. R. Ein Einkommen von 150 M im Monat ist in Ihrem Falle nicht steuerfrei. Die steuerfreie Grenze beträgt 125 M.

H. Blumenfeld. 1. Der Hauseigentümer ist verpflichtet, die Klingelanlage in Ordnung zu bringen, wenn die Anlage nicht durch die Schuld des Mieters schadhaft geworden ist. 2. Der Hausbesitzer ist berechtigt, 15 Prozent der Friedensmiete für das Zimmer in Anrechnung zu bringen. Die gesetzlichen Bestimmungen lauten: Vermieter der Mieter einer Wohnung von vier oder mehr Wohnräumen einzelne Räume an Untermieter, so kann der Vermieter für jeden untervermieteten Raum einen Zuschlag von 15 v. H. seines Mietwertes verlangen. Der Mietwert des untervermieteten Raumes wird in der Weise ermittelt, daß der Gesamtmietwert der Wohnung durch die Zahl der Wohnungen geteilt und der sich ergebende Betrag alsdann mit der Zahl der untervermieteten Räume vervielfacht wird. Die Küche zählt stets als Wohnraum; bewohnbare Kammern sind als halber Wohnraum zu rechnen; Nebenräume bleiben außer Ansatz. 3. Es hat mit dem Zuschlag für Untervermietung nichts zu tun, wenn der Hauseigentümer die Wohnung nicht herzurichten läßt. Ergeben Sie diesbezüglich Klage beim Gemeindefiskus auf Instandsetzung der Wohnung.

S. S. Wenn die Gemeinde nicht freiwillig den ganzen Verbleibungsbeitrag bezahlt, so müssen Sie und die Gemeinde absetzungs-gemäß den Beitrag je hälftig bezahlen.

Ursula. Das Arbeitsamt ist, wie uns mitgeteilt wird, dazu berechtigt.

S. 100. Die Unfallrente kann in Anrechnung gebracht werden. Nr. 86. Im Kommentar zu § 20, Ziffer 2 der Gemeindeordnung heißt es: In gerader Linie verheiratet sind Vorfahren und Vorfahren des einen Ehegatten mit dem anderen Ehegatten ohne Unterschied des Grades, so sind Schwiegereltern und Schwiegerkinder, wie Stiefeltern und Stiefkinder verheiratet. Schwägerchaft im Rechtsinne besteht zwischen dem einen Ehegatten und den Verwandten des andern. Zwei Schwäger z. B. als Ehemänner zweier Schwestern aber sind im Rechtsinne nicht verheiratet und können daher dem Gemeinderat gleichgesetzt werden.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsaussagen. 23. März. Karolina Neumaier, 72 Jahre alt, Ehefrau von Florian Neumaier, Privat. Beerdigung am 25. März, 15 Uhr. — 24. März: Josef Weis, 85 Jahre alt, Witwer, Landwirt. Beerdigung am 26. März, 14.15 Uhr.

Redaktionsrat: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volker Frey. Baden, Badstr. 10. Aus der Welt, siehe Nachrichten: S. Grubbaum, Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Bielefeld, Badische Chronik, aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Neuland. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindeamt, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Ausfühler, Josef G. G. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Schöpplin. Zusätzliche Redaktion: Badische Chronik in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Gegen die ständige Verleumdung der Konsumvereine

Die Berliner Konsumgenossenschaft hatte gegen die Fleischer-Verbandsleitung (Fleischermeisterblatt) Klage wegen unlauteren Wettbewerbs anhängig. Vor Gericht kam ein Veraleich zustande auf Grund folgender Erklärung des Beklagten:

Die Beklagten geben zu, daß die von Seiten der Klägerin gemachten Angaben den Rückschlüssen rechtfertigen, daß die Klägerin keinerlei Steuererleichterungen gegenüber den Kleingewerbetreibenden genießt. Im übrigen legen die Beklagten Wert auf die Feststellung, daß die Fleischer-Verbandsleitung niemals bestritten hat, daß die gestaffelte Umsatzsteuer diejenigen Unternehmungen, deren Umsatz über eine Million Mark hinausgeht — zu diesen Unternehmungen gehört auch die Klägerin — stark belastet. Die Beklagten verpflichten sich, diese Erklärung in der Fleischer-Verbandszeitung zu veröffentlichen.

Es ist gut, daß die Konsumgenossenschaft Berlin leichtfertigen Schwärzereien und Verdächtigungen auf solche Weise einen Riegel vorsetzt.

Brücker Devisennotierungen (Mittelfuß)

	24. März		23. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 fl.	168.05	168.39	168.02
London	100 £	21.955	21.995	21.96
Paris	100 Fr.	16.396	16.436	16.399
Brüssel	100 Fr.	12.422	12.442	12.423
Wien	100 Sch.	80.655	80.815	80.64
Schweden	100 Kr.	44.96	45.04	44.86
Dänemark	100 Kr.	112.24	112.46	112.23
Oslo	100 Kr.	88.93	89.05	88.94

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

heute abend Hauptversammlung

Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr. Tagesordnung: Vortrag des Landtagsabgeordneten L. K. über „Streifzüge durch die badische Politik“. 2. Wahl der Delegierten zu der am Sonntag, den 29. März, im „Friedrichshof“ stattfindenden Kreiskonferenz.

Die Vorgänge in letzter Zeit im Landtag u. a. m. dürften unsere Mitgl. sehr gaus besonders interessieren.

Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Frauengruppe der Ost-, Mittel- und Südweststadt

Donnerstag abend 8 Uhr im Büro der Arbeiterwohlfahrt Fortsetzung der Lesende. Hierzu sind alle Parteigenossinnen, Volksfreundlerinnen und sonstige Interessenten mit der Bitte um pünktliches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Wochenprogramm der Kinderfreunde

Junge und Alte (Mittwoch): Mittwoch, 4-6 Uhr, Zusammenkunft in der Zuffenhausener Straße.

Junge Frauen (Süß): Unsere Zusammenkunft fällt am Samstag umhändelbar aus. Wer darf mit uns Helfen?

Alte Frauen (Süß): Mittwoch, 6-8 Uhr, im Rest, baseln. Sageden und Holz nicht vergessen! — Samstag 6-8 Uhr im Rest Wo-

natsversammlung. Wer darf mit uns Helfen? Wer darf mit auf Fahrt? Rollenpreis, Verpflegung, Fahrt, Übernachtungen 4 Tage 3,50 bis 4 RM.

Junge Frauen (West): Samstag 4-6 Uhr, Zusammenkunft an der Poststraße, Zuffenhausener Straße.

Alte Frauen (West): Mittwoch, 5-7 Uhr, Zusammenkunft in der Gutenbergstraße.

Junge und Alte (Mittwoch): Samstag, 3-5 Uhr, im Rest, baseln, Zuffenhausener Straße.

Junge Frauen (Oststadt): Mittwoch, 3-5 Uhr, im Rest, baseln, Zuffenhausener Straße.

Alte Frauen (Oststadt): Samstag, 5-7 Uhr, im Rest, baseln, Zuffenhausener Straße.

Spielmannschaft: Trommler am Montag, den 30. März, im Rest, baseln, Zuffenhausener Straße.

Heim, Hebung, Alles andere fällt die Woche umhändelbar aus.

Bibliothek: Mittwoch von 3.30-6 Uhr im Rest, baseln, Zuffenhausener Straße.

Gesellschaft: Sonntag, 11 Uhr, im Rest, baseln, Zuffenhausener Straße.

Eternarbeitskreis: In den nächsten Tagen werden unsere Helfer ein vorbereden zwecks Helfen. Voraussichtlich gehen wir nach Baden (Oststadt). Wer darf mit von unseren Helfen? Solltet eure der zum sparen an. Auch für unsere Eternarbeitskreis ist die Partei. Wo bleibt der zweite Mann.

Schweuern und Piken

nimmt täglich viel Zeit in Anspruch. Die Frau Hausfrau wird sich bald nach einem Helfer umsehen, der ihr diese Arbeit nach Möglichkeit erleichtert und verführt. Es ist seit vielen Jahren eine beliebte Arbeit für alle Haus- und Arbeiterinnen. Sie im Rest wird für großes Schwere genommen i. B. für Dreh, Flecht, Wischen, Wischen, Wischen in der Streifenstraße ist für alle gewöhnlichen Haus- und Arbeiterinnen arbeiten an Haus- und Kleingewerbetreibenden bestimmt, auch zum Reinigen der belagerten Hände leistet es vortreffliche Dienste. Streifenstraße und Wischen sind schnell und gründlich in der Arbeit und billig und bequem im Gebrauch.

GLORIA

Ab heute: 2527

Ein deutscher Tonfilm, der alle Menschen in seinen Bann zieht, eine fabelhafte Ausstattung und unerhörte Spannungsmomente aufweist

Das Lied der Nationen

in einer auserlesenen Künstler-schar, unter anderen:

Camilla Horn

Erna Morena — Betty Amann
logo Sym — Rud. Meinert
Ernst Reicher — Jack Trevor

Im Belpogramm:

Mike und Jke

In der originellen Grotteske

Eheurlaub

3.30 6.10
8.45 Uhr

Kammer

Lichtspiele Kaiserstr. 168

Die neue Tonfilm-Bühne

Das große Tonfilm-Ereignis

Vilma Banky

in ihrem ersten deutschen Sprechfilm: 2528

Die Sehnsucht jeder Frau

der Film des tiefsten Leidens und des kostbarsten Glückes einer Frau

Ferner: Die gefeierte Künstlerin

GRETA GARBO

in ihrem spannenden Film

Die Spionin

Schauspiel jeder Frau: 3.30, 6.15, 8.10 Uhr
Spionin: 5.15, 8.15 Uhr

Der beste Schutz geg. Grippe u. Schnupfen ist

Künzels AKA-FLUID

der große Wohltäter der Menschheit.

Kochen Sie einen Versuch. Einige Tropfen auf das Taschentuch genügen. (Keines Naturprodukt)

Sie haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern, E. Heilig, Karlsruhe, Adlerstraße, König, biologisches Laboratorium, Karlsruhe.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein)

Am Donnerstag, den 26. März, 20 Uhr, Glashalle (Festhalle)

Öffentlicher Frauenvortrag

von Frau Liebert (Emmishofen)

Warum altern unsere Frauen so früh?

(Gesundheits- und Schönheitspflege)

Ursache, organische Störungen, Entgiftung, Hautfunktion, Erhaltung der Jugendlichkeit, Frauenturnen, Körperkultur, krankhafte Magerkeit, Gesicht- und Haarpflege usw.

Eintritt: Mitglieder frei, num. 1.-4. Kneipp- und Homöop. Verein 0,50.- num. 1.-4. Sonst. 1,00.- num. 1.50

Vorverkauf in den Reformhäusern

Anmerkung für Mitglieder: Am 14. April, 15. Uhr, in der Glashalle Damen-Kaffeestunden mit Vortrag von Frau Liebert über Gymnastik und Tanz. Praktische Vorführungen von Schülerinnen. Außerdem sonstige Unterhaltung. Eintritt frei

Eingeführte Gäste willkommen.



Handschuhe

deren Schönheit, Qualität und Preis Ihnen gefallen

- Damen-Handschuhe Schwed. Imitt, mit u. ohne Wechselriem, 2 Druckknöpfe . . . Paar 95.-
- Damen-Handschuhe Schwedisch Imitt, mit modernem Manschetten . . . Paar 1.10
- Damen-Handschuhe Kunst, mit 2 Drucken, od. Wildleder Imitt, mod. Schließform, Pr. 1.35
- Damen-Handschuhe Kunst, mit 2 Drucken, od. Wildleder Imitt, mod. Ausstattung, P. 1.90
- Damen-Handschuhe Kunstst., elegante Schließform . . . Paar 2.25
- D. Glacé-Handschuhe 2 Druckknöpfe, in modernen Farben . . . Paar 2.75
- Damen-Handschuhe Waschl., mit 2 Perlmutter-Kn., in Wasser und Seife waschbar, gelb und weiß . . . Paar 4.50
- Herren-Handschuhe Leder-Imitt, mit u. ohne Wechselriem, in gelb u. farbig . . . Paar 1.25
- Herren-Handschuhe Webleder, Doppelw., mit einem Druckknopf . . . Paar 1.95

KNOPF

Heute und die folgenden Tage

Der Fall des Generalstabsobers Redl

Die aufsehenerregendste und folgenschwerste Spionage-Affäre der Welt im Tonfilm!

Ein gewaltiger Stoff, außerordentlich spannend und aktuell wie die Affäre Dreyfus

Ein Weltskandal, mit dem Hintergrund einer tiefen menschlichen Tragödie mit

Alfred Redl, als Oberstleutnant im Evidenzbüro (Spionage-Abteilung des Generalstabs in Wien) Theodor Loos

Alfred Redl als Oberst-Generalsstabschef beim Korpskommando in Prag Lil Dagover

Vera Nikolajewna, eine russische Geheimagentin unter dem Decknamen „Grün Lewanzow“ Otto Hartmann

Stephan Dolan, Ulanen-Leutnant Friedrich Hoelkell

Oberst Martchenko, Militär-Attaché bei der kaiserlich russ. Botschaft in Wien Alexander Murski

Darogajew, ein russischer Spion

Das sensationelle Ereignis vor Kriegsbeginn war die Entlarvung des österreichischen Generalstabschefs Oberst Redl, dem nachgewiesen wurde, daß er jahrelang in russischem Solde gestanden und seinen Auftraggebern die geheimsten militärischen Dokumente, darunter auch die Aufmarschpläne, verraten hatte. Dieser Tonfilm, in dessen Mittelpunkt der größte Spion der Weltgeschichte steht, schildert streng sachlich, aber gerade deshalb in einer besonders packenden und heraufwühlenden Weise das Leben und die Taten dieses furchtbaren Menschen.

Kein Film hat jemals ein solches Aufsehen erregt

PA-LI

In seiner schlichten, lebenswahren Darstellung erweckt er fieberhafte Anteilnahme, haben doch die verhängnisvollen Taten dieses unglücklichen Menschen das Leben und die Existenz eines jeden einzelnen von uns in tragischer Weise beeinflußt.

Palast-Lichtspiele Herronstr. 11
Telefon 2502

Anfangszeit: 3.30 5.15 8.45

ROLLE

zu Umhängen zu vermieten. Wilhelmstr. 63, Steinel, 2371

Zwischenwand, 2,50 hoch, 2,20 hoch, u. klein Sabentische zu kauf. gel. Gantzer, Englstr. 13. 6114

Schlägt Frankreichs Gewissen?

Presseberichte melden, daß eine Kommission führender französischer Juristen daran arbeitet, das Bagno von Cayenne abzuschaffen

Wer wissen will, was das bedeutet, muß lesen, was

ALOIS NOLD in seinen Erinnerungen

„Die Hölle von Cayenne“

über die Zustände im Bagno zu berichten weiß. Wie stark dieses Buch durch seine schlichte Tatsachensprache an das menschliche Gewissen rührt, beweisen die folgenden Sätze aus der Besprechung der „Allgemeinen Preuß. Polizeibeamtenzeitung“ 1931, Nr. 11:

„ . . . das Buch peckt einen Jeden, der es gelesen hat. Wir empfehlen es mit warmem Herzen unseren Kollegen und Lesern, die den Inhalt sicherlich zur Aufklärung für manchen jungen Menschen benutzen können, der da meint, in der Fremdenlegion sein Glück zu suchen. Das Buch sollte auch dem Völkerbund Anlaß sein, gegen solche Kulturschande, wie sie hier geschildert ist, Stellung zu nehmen. Die französischen Freunde und Genossen werden durch Nolds Werk sicherlich wiederum angespornt, alles zu tun, um hier endgültige Abhilfe zu schaffen.“

Nolds Schilderungen, mit 5 ganzseitigen Zeichnungen, einem Umschlagbild und 2 Karten versehen, sind bei uns zu haben für RM. 2.70

Volksfreund-Buchhandlung

Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernruf 7020 und 7021

Mittelbaden erfassen Sie am besten, wenn Sie in Ihrem Werbefeldzug den Volksfreund berücksichtigen.

Gütes Anzeigenblatt, hohe Auflage, dichte Streuung.

Die Zeitung des Erfolges ist der

Volksfreund

Verlagsort Karlsruhe

Vertraut Motorräder-Praktikum, wie neu 350.-, zu verk. Schuppenstr. 59.

Reformkühle dreiteilig, mit Tisch u. 2 Stühlen, auß. preiswert zu verkauf. Huber, Waldstr. 28. 2503

Noch gut erh. blauer Wieser-Wagen zu verkaufen. Preis 7.40. Brennerstr. 13, 3. Et. r

2 Fahrräder zu verkaufen, 25 und 30 cm. Handhöhe 1.5, im Laden. 8410

Junker & Ruh-Oefen

Junker & Ruh komb. Herd u. Gasherd

steils neue Ausführung Monatl. Raten von 2.- an. Beamtenbank angr. reschl. Gaswerkbes. dinunen. Fachgen. Aufstellung. Eigenes Reparatur-Werkstatt.

Karl Fr. Alex. Müller Karlsruhe Amalienstr. 7. Telephone 1284 — Gegründet 1890

Am Stadtgarten 1

Ecke Ettlinger Straße 4242

Sind 2 große Ladenlokale mit Nebenzimmern, mit oder ohne Wohnung (5 Zimmer mit allem Zubehör, Zentralheizung) auf 1. Juli d.S. od. früher zu vermieten.

Näheres Am Stadtgarten 1, 2. St., Tel. 7920/21



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

25. März

1907 Chirurg Ernst von Bergmann. — 1928 Grubenkatastrophe auf Zeche Oberhausen (12 Tote). — 1929 Tischlicher Dichter Bresina. — 1928 Frau Nina Bang, dänischer Kultusminister. — 1920 Max Baer, Konrad, Präsident der Internationalen Arbeiterliga.

Der Voranschlag 1931-32 vom Stadtrat verabschiedet

Der Stadtrat wurde gestern nachmittags zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen, in der der städtische Etat 1931/32 noch einmal beraten und endgültig verabschiedet worden ist. Die einzelnen Positionen des Voranschlags tragen natürlich recht deutlich den Stempel der Not der Zeit. Sämtliche Parteien mit Ausnahme der extremen Flügelparteien, nämlich den Nationalsozialisten und Kommunisten, stimmten für den Voranschlag. In dem nun also eine Mehrheit für die Annahme vorhanden ist, ist die Gewähr geboten, daß der Karlsruher Gemeindehaushalt parlamentarisch erledigt werden kann und ein Eingreifen des Landeskommisars nicht zu erfolgen braucht. Der Voranschlag gelangt nun an den Bürgerausschuß, der wohl anfangs Mai zur Beratung zusammentreten wird.

Das unbegabte Kind

Wenn Eltern heranrückt, so beginnt für manches schwerlernende Kind eine Zeit besonderer Quälerei. Dabei wird in vielen Fällen die Mühe, die es sich gibt, nicht einmal anerkannt. Gar oft wird es gehöhnt: „Du bist faul!“ Nun ist Faulheit aber ein Nicht-Vermögen. Manches Mal leben hier die Eltern nicht genau, weil ihnen der Vergleich mit anderen gleichaltrigen Kindern fehlt. So wird leicht einem Kinde der Vorwurf der Faulheit gemacht, während es in Wirklichkeit nur schwer befreit. Auch das Gegenteil tritt mitunter ein, nämlich, daß die Mutter es bei ihrer natürlichen Zuneigung zu ihrem Kinde gar nicht merkt, wenn dieses hinter den Altersgenossen zurückbleibt.

Bei einem Kinde, welches wirklich faul ist, wird ein mehr oder weniger starker Zwang zur Schularbeit nicht immer zu umgehen sein. Bei unbegabten Kindern dagegen sollte vor allen Dingen nach den Gründen des Nichtmitkommens gesucht werden. Schwerbelegende Kinder der Arbeiterklasse sind ohne weiteres schlechter dran als solche aus den besitzenden Volksschichten, weil ihnen zu Hause nicht die Hilfe wie diesen zuteil werden kann, weil sie auch vielfach unter Wohnungsnot und -enge zu leiden haben; von der mangelnden Ruhe in kinderreichen Familien und von Kinderarbeit gar nicht zu reden.

Häufig spielen auch Gründe körperlicher Art eine Rolle. Schwächlichkeit erschwert das Lernen, ebenso die gar nicht so seltene Schwerhörigkeit. Ist das Kind nervös, so wird es zu Unachtsamkeit neigen und dann nicht alles in sich aufnehmen, was es sollte. Sind solche Gründe maßgebend, so muß, um zu besseren Schulleistungen zu kommen, deren Beseitigung erstrebt werden. Das ist freilich wiederum für Profetarbeiterkinder leichter gesagt als getan.

Den Arbeiterkindern, mit denen sich zu Hause die Eltern nicht so viel abgeben können wie die Bessergestellten mit ihren Erziehungen, fehlt auch oft die Fähigkeit, sich sprachlich richtig auszudrücken. Häufig scheuen sich Kinder, überhaupt zu sprechen, aus Angst, etwas Falsches zu sagen. Hier macht sich der verheißene Einfluss von vieler Strafen bemerkbar.

Die Sprech- und Denkweise des Lehrers ist oft eine ganz andere als diejenige, welche das Kind zu Hause gewohnt ist. Darum sollte namentlich im ersten Schuljahre im Unterricht nicht zu schnell fortgeschritten werden. Für Arbeitsfaulheit und Eingehen auf die Eigenarten des einzelnen Kindes ist jedoch Voraussetzung, daß die Klassen nicht überfüllt sind.

Faßlich ist es, dem Kinde zu sagen: „Das lernst du doch nicht. Dazu bist du zu dumm!“ Denn dadurch nimmt man dem Kleinen das Selbstbewußtsein, verächtelt es, antastet es anzusehen.

Manches als unbegabt angelebene Kind ist nur langsam. Man muß ihm dies abgewöhnen, — was freilich nicht so schnell getan ist. Aber es sind im Leben diejenigen besser dran, die sich rasch zurechtfinden, eine gewisse Schlagfertigkeit besitzen. Aber die Schnelltaut darf nicht auf Kosten der Richtigkeit gehen. Mit einer Erziehung zur Oberflächlichkeit ist dem Kinde nicht gedient.

Gedächtnis und Begabung sind nicht dasselbe. Auch Schlechte können ein gutes Gedächtnis haben. Doch damit ist heute noch nicht viel gedient. Sich zu helfen wissen in allen Lebenslagen ist nötiger als irgend etwas auswendig Gelerntes aufzagen zu können.

Von Staat und Gemeinden wird heute vielerorts versucht, in Hilfsschulen Schlechte für sich allein zu unterrichten und auf diese Weise zu fördern. Wenn es den betroffenen Eltern auch oft schwer wird, ihre Kinder dorthin zu geben, so ist ein Herausnehmen dieser Schüler aus der Zahl der Normal-Vorwärtkommenenden doch geboten im Hinblick auf die Gesamtheit der Schulklassen wie auch des unbegabten Kindes selber.

Bei manchen Menschen (auch bei solchen, die viel geleistet haben), hat sich die Begabung erst in späterem Lebensalter entwickelt.

Im übrigen besteht mancher, der in der Schule verlagert, Beobachtung in praktischer (handwerklicher) oder künstlerischer Hinsicht. Leber sollte auf dem Gebiete gefördert werden, für das er Begabung zeigt. Mit Gewalt läßt sich, wo diese fehlt, nicht viel erreichen. Man macht nur den Kindern das Leben unnötig schwer. S. B.

Bewilligte Baudarlehen des Bezirksfürsorgeverbandes

Dem Bezirksausschuß des Bezirkswohnungsverbandes Karlsruhe-Land lagen in der kürzlich abgehaltenen Sitzung neben verchiedenen allgemeinen Anträgen 51 Baudarlehensgesuche zur Entscheidung vor. Davon wurden 47 Gesuche genehmigt. An Baudarlehen wurden 128 800.— M. bewilligt und damit 52 Wohnungen beschafft. Die bewilligten Baudarlehen verteilen sich auf folgende Wohnungen: 1 Einsimmerwohnung, 34 Zweisimmerwohnungen, 17 Dreisimmerwohnungen, 16 Umbauten.

Bilanz des Gewerkschaftskartells

Am Montagabend fand im Volkshaus die diesjährige Generalversammlung des Ortsausschusses des DGB, Karlsruhe-Durlach-Etlingen statt. Der Vorsitzende Koll. Schulenburg eröffnete um halb 8 Uhr die Versammlung und gab nach kurzer Einleitung den

Geschäftsbericht

den er mit wirtschaftlichen Betrachtungen einleitete unter besonderer Hervorhebung der Arbeitslosigkeit. Er besprach dabei die heutige Weltwirtschaftskrise als Folge des Weltkrieges. Die Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkte, daß den Arbeitslosen nicht durch Unterfügungen, sondern nur durch Arbeit zu helfen ist. Deshalb müssen unter andern Anzeichen aufgenommen werden, mit denen großartige Arbeiten unternommen werden, die den kommenden Generationen auf ein halbes Jahrhundert zugute kommen. Deshalb ist es auch ganz in Ordnung, wie viele Generationen die Kosten hierfür tragen. In diesem Sinne war auch der Kartellvorstand während des ganzen Geschäftsjahres tätig. Immer und dauernd war seine Hauptaufgabe den Arbeitslosen zugewandt. Der Redner zählte der Reihe nach alle die Schritte auf, die unternommen wurden, um das Los der Arbeitslosen und Fürsorgeempfänger zu lindern. Die von der Regierung angeordnete Preislenkung war, wie wir voraus gelagt haben, ein Schlag ins Wasser. Denn um eine Preislenkung wirksam durchführen zu können, muß vor allen Dingen die Kartellgesetzgebung geändert werden. Aber die Regierung hat ja nicht einmal die bestehenden Gesetze mit der nötigen Schärfe angewendet.

Dem Eingreifen des Gewerkschaftskartells ist es auch mit zu verdanken, daß den Freigewerbeten der Nazis ein Damm entgegengesetzt worden ist. Denn durch die Gründung des Selbstschutzes ist es gelungen, jeglichen Sozialismus durch Reichsbanner und Selbstschutz zu garantieren. An Ausbildung der Kollegen hat das Kartell das möglichste geleistet durch seine Bildungsporträge und die Wochenendkurse für Arbeitsrichter, die immer ein volles Haus aufwies. Auch der Geist der internationalen Solidarität wurde gepflegt durch Entsendung des Besuches einzelner Gewerkschaftskollegen und ihrer Sängerkoll. Schulenburg ging noch auf das Treiben der KPD ein und wies darauf hin, daß viele Arbeitererklärungen die Früchte ihres Luns glänzend zeigen können in Frankreich. Denn in diesem Lande der besten Konjunktur sind die Gewerkschaften dank der verruchten Spaltungspolitik der KPD-Vertreter zu völliger Ohnmacht verdammt. Wir müssen deshalb alles daransetzen, daß diesen Verrätern an der Arbeiterfront das Handwerk gelegt wird. Sorgen wir dafür, daß die Gewerkschaften erhalten bleiben zum Schutze der Arbeiter und zum Trutze der Unternehmern.

Der Bericht des Kartellvorstandes wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Darauf gab Koll. Erb den

Secretariats- und Kassenbericht, wobei er betonte, daß heute der Kampf vor den Beschäftigtenabteilungen um die Rechte und Interessen der Arbeiter ungleich härter und schwerer ist, als früher. Denn die Unternehmervertreter suchen auch hier wie bei den Lohnfragen zu bremsen und zu pressen. An Hand von Beispielen aus seiner Praxis legte er dar, wie es mitunter an den Entscheidungsinstanzen zugeht, wo selbst der logische Vorlesende alles daran setzt, um möglichst die Unternehmerinteressen zu wahren.

Koll. Erb schloß sich dem Kassenbericht kurz fassen, da er einen schriftlichen Bericht vorgelegt hatte, auf den er die Delegierten verweisen konnte, weshalb er sich auf kurze Erläuterungen beschränkte. Besüglich der Kartellbeiträge konnte Koll. Erb darauf verweisen, daß der DGB, beschloßen hat, daß auch für die arbeitslosen Mitglieder Beiträge an das Kartell zu zahlen sind. Interessant war auch von dem Koll. Erb zu hören, daß die Nazis im Fürsorgeausschuß beantragt haben, daß der Beitrag der Stadt an das Arbeitersecretariat gestrichen werden soll. Es charakterisiert zur Genüge die Nationalsozialistische „Arbeiter“partei, daß sie in dieser Weise eine Einrichtung der Arbeiterfront zu unterminieren sucht.

Auch dieser Bericht wurde sehr beifällig aufgenommen. Namens der Redatoren sprach Koll. Kirsten, der betonte, daß Kasse, Bücher und Belege in besserer Ordnung sich befinden würden, weshalb er Entlastung des Kassiers beantragte.

In der Diskussion sprachen die Kollegen Wüstner, Dill, Dohert und Nim (Herdtrouer), die im großen Ganzen mit dem Bericht der Kollegen Erb und Schulenburg einverstanden waren. Ueber einzelne Unklarheiten gab der Koll. Schulenburg noch nähere Aufklärung. Kollege Wüstner soll die Leitung des Jugendkartells in die Hand nehmen.

Der Antrag auf Entlastung des Kassiers wurde einstimmig angenommen. Ebenso einstimmig angenommen wurde ein Antrag, daß auch für die Arbeitslosen die vollen Kartellbeiträge zu zahlen sind, soweit die Gewerkschaften dazu in der Lage sind.

Auf Antrag aus der Mitte der Versammlung wurde der Kartellvorstand der Affirmation einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Kollegen Schulenburg, Erb, Koch, Gimmund, Kleiner, Maier, Wüstner, Deubel, Seibert, Geiter, Joller, Schmidt und Gruber. Als Redatoren wurden die Kollegen Kirsten und Seis ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Unensfultidit festhielt die Dachdecker, Landarbeiter und Tabakarbeiter. Sodann wurde noch über den „Tag der Arbeit“ debattiert und festgestellt, daß von den einzelnen Organisationen bei der Demonstration am „Tag der Arbeit“ 10 Wagen zur Verfügung gestellt werden, auf denen die einzelnen Berufe im Zuge ihr Handwerk ausüben.

Mit einem anfeuertenden Schlußwort schloß Koll. Schulenburg die sachlich und harmonisch verlaufene Generalversammlung. D.

Aus Organisationen und Vereinen

Bezirksnaturfugstelle

Die Mitglieder der Bezirksnaturfugstelle Karlsruhe hatten sich vergangenes Samstag im Sörsaal des Boal. Instituts der Technischen Hochschule eingefunden, um einen Vortrag des Direktors der Landesnaturfugstelle, Herrn Prof. Dr. Auerbach über „Heimische Tierwelt und Naturfug“ entgegenzunehmen. Keine deutsche Landvogelart ist so reich an Tierformen wie das Vaterland. Seine zentrale Lage in Mitteleuropa, die Vielgestaltigkeit seiner Landschaftsformen und das wechselvolle Gesicht, das unsere Heimat in den letzten Erdperioden erfahren hat, schufen aus den verschiedenartigen Elementen unser Faunenbild. Pelagische, mediterrane und atlantische Formen haben sich hier angesetzt, Relikte der Eis- und Steppenzeit hier Zufluchtsstätten gefunden. Leider bedroht die fortschreitende Kultivierung den Bestand vieler Formen. Dazu beschleunigt die Günstigkeit der Menschen, die alles bis zur völligen Vernichtung verfolgen was schädlich ist oder schädlich zu sein scheint, die Verdrängung unserer Landvogelart. Vereinzelt sind in der Naturfug immer noch Reste zu finden; eigenwillige Interessen einzelner muß er aber mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Aufschreibereiche, vom Vortragenden zum großen Teil selbst aufgenommene Tierbilder unterstützten die Ausführungen. Der Vorsitzende der Bezirksnaturfugstelle, Herr Landrat Dr. Baur, dankte dem Redner im Namen der Hörer. Gleichzeitig gab er auch einen Überblick über die Tätigkeit der Bezirksnaturfugstelle in den letzten zwei Jahren.

Generalversammlung der Edeka Karlsruhe

Die Edeka-Großhandel Karlsruhe e. G. m. b. H. (Einkaufsgenossenschaft der Karlsruhe Lebensmittel, Feinstoff- und Drogeriegeschäft) hielt am 18. März d. J., abends 8 Uhr, ihre ordentliche Generalversammlung im „Restaurant Krotobil“ ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Kaufmann August Ernst eröffnete die Hauptversammlung, begrüßte die in großer Anzahl erschienenen und erteilte hierauf dem stellvertretenden 1. Vorstand, Herrn Kaufmann Adolf Beyer, das Wort zum Geschäftsbericht. Herr Beyer betonte, daß es trotz großer Schwierigkeiten gelungen sei, das Krisenjahr 1930 mit einem verhältnismäßig günstigen Jahresabschluß zu beenden und die Genossenschaft in der Zeit allgemeinen geschäftlichen Niederganges gesund und leistungsfähig zu erhalten. Die Genossenschaft zählt heute 162 Mitglieder. Der Umsatz des Jahres 1930 betrug 2 377 000.— M. Auf die Umsätze bei der Edeka und bei der Zweigstelle „Butterbüchse“ wurde den Mitgliedern ein Prozentsatz von 1/2 Prozent autgeschrieben. Außerdem sei es möglich, vom Reingewinn eine prosentige Dividende auf Geschäftsguthaben vorzuschlagen. Mit einem allgemeinen Wunsch auf das laufende Geschäftsjahr und mit der Aufforderung, gerade in schwerer Zeit sich der idealen Einrichtung des gemeinsamen Einkaufs zu bedienen, schloß der 1. Vorstand seinen mit Beifall aufgenommenen Bericht.

Der Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrates im vergangenen Jahre eine ausführliche Erklärung ab. Er dankte dem Vorstand und dem Personal für die geleistete Arbeit und gedachte mit Worten der Anerkennung des am 1. Januar d. J. zurückgetretenen langjährigen 1. Vorstandes, Herrn Ludwig Bühler und des seitherigen 2. Vorstandes Herrn Kaufmann Anton Schaar.

Der Bericht über die geleistete Revision wurde verlesen, vom Aufsichtsratsvorsitzenden erklärt und ohne Diskussion angenommen. Nach reiner Aussprache wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmige Entlastung erteilt. Weiterhin genehmigte die Versammlung die vorgeschlagenen Zinsen und Dividenden.

Bei den Neuwahlen wurde der am 1. Januar 1931 zum stellvertretenden 1. Vorstand ernannte langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Kaufmann Adolf Beyer (Karlsruhe) mit gro-

ßer Stimmenmehrheit zum 1. Vorstand gewählt. — Wiedergewählt wurden die kassenmäßig ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren August Ernst, Karl Kraus und Wilhelm Kraus. Nach Besprechung einiger interner Fragen konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung schließen, mit dem Wunsch an die Mitglieder, auch weiterhin der Genossenschaft die Treue zu bewahren.

(-) Ein Arbeitsveteran, Julius Wagner, Mitglied des Gesamtverbandes vom 23. d. M. 60 Jahre alt. Er ist seit Jahrzehnten bei der Stadterwaltung Karlsruhe beschäftigt. Als Stadtarbeiter trat er seiner ausführenden Organisation, dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband bei. Er hat in dieser Organisation und auch heute noch stets seinen Mann gestanden. Seit 38 Jahren ist unter Veteran auch Wohnort des Volkstemp. Wir beglückwünschen unseren Veteranen zu seinem 60. Geburtstag. Möge ihm ein glücklicher Lebensabend beschieden sein. G. W. A.

(-) Auszahlung von Militärenten. Die Militärentenempfänger, die ihre Versorgungsgebühren bei der Post abgeben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Auszahlung für den Monat April bereits am 28. März, statt am 29. März beginnt, weil der 29. März ein Sonntag ist. Die Militärentenempfänger werden hierauf besonders aufmerksam gemacht, damit sie ihre Besüge rechtzeitig abholen.

(-) Magai-Film. Samstagabend war im großen Saale zu den „Drei Linden“ in Mühlburg Gelegenheit geboten, einen Blick in ein großes deutsches Rahnmittelwerk zu tun; es wurde dort der Kultur- und Lehrfilm der Magai-Werke Berlin und Singen (Hohenheim) vorgeführt, der den Besuchern viel Anregung brachte. Man sah mit Entzücken, was alles dazu gehört, um Magai's Erzeugnisse herzustellen, die von den Hausfrauen so gerne verwendet werden. In vier Akten sollte der Film ab. Süßliche Landschaftsaufnahmen aus dem schönen Hagen und vom Jagensommer des Hohenheimer mit seiner Burgruine leiteten ihn ein. Dann zeigte er die eigenliche Magai-Stadt mit den großartigen Fabrikanlagen, durch deren Strahlen die Werkstoffe, führte hinüber auf die Güter, auf deren Weiden prachtvolles Vieh seine Nahrung findet, und unterrichtete eingehend über die landwirtschaftliche Arbeit vom Pflanzen bis zur Ernte. Darauf folgten die Bilder von der Verarbeitung der Rohstoffe in den Innentäumen der Fabrik. Impofant die Mühle, interessant die Maschinen, die flüßigen Bilder mit undaden, ohne daß Menschenhand mit den Produkten in Berührung kommt. — Am 4. Teil lernte man die Nebenbetriebe der Magai-Werke kennen, in denen Tischler und Zimmerleute, Schmiede und Schlosser tätig sind; ferner wirkten ferner die Arbeiter mit Rantine, Bade-Einrichtung, Bücherei usw. Schließlich sah man noch das stattliche Magai-Haus sowie Logen- und Speisensäle in Berlin. In den Pausen wurden Kostproben von Magai's Erzeugnissen verabreicht, die vortrefflich mundeten. — Alles in allem war die Veranstaltung so vortrefflich gelungen, daß wohl jeder hochbedeutend nach Hause ging.

Herrn Wilhelm Gogewitz-Karlsruhe und Josef Schmittler-Karlsruhe schritt sich zu seiner heute Mittwochsabend 8 Uhr stattfindenden Gala-Veranstaltung einladend einzuweisen. Er weist insbesondere auf das ganz besonders hervorzuheben Programm hin. Aus dem oben erwähnten Spielplan seien besonders folgende Raubtierdramen, welche als die berühmtesten der Welt bekannt sind, unter anderem auch die Hagenbecks vier jagenden und artbolden Elefanten erwähnt, die natürlich szenenreich in ihrer Art dastehen. Auch das stürmische Programm ist mit ganz besonderer Sorgfalt zusammengefaßt, so daß jeder Artus und Sportfreund überdies die Zirkusvorstellung verpassen wird. Um den Andrang an den Abendessen zu vermeiden, bitten wir von dem Vorverkauf, Biorrenhaus Welfer, am Marktplatz, Karlsruhe, Baden-Württemberg, nach dem Rinder halbe Breite zahlen. Hagenbecks Raubtierdramen täglich ab 10 Uhr vormittags geöffnet, ununterbrochen den ganzen Tag.

Lichtspielhäuser

Kammer-Sichtspiele, Kaiserstraße 168

Bringt im neuen Spielplan den ersten...

Gloria-Palast, am Rondellplatz

Das Liebes-Verständnis der neuen...

Das Geld auf der Straße

Mit einer heiteren Sache wartet...

Veranstaltungen

Mittwoch, den 25. März 1931

Badisches Landes-Theater: Sonderdarstellung...

Veranstaltungen

Naturheilverein, Am Donnerstag, den 26. März...

Gesellschaft der Musikfreunde, Am 25. d. M.

Mitglieder-Veranstaltung des Karlsruher Männerchors...

Mitglieder-Veranstaltung des Karlsruher Männerchors...

Mitglieder-Veranstaltung des Karlsruher Männerchors...

Mitglieder-Veranstaltung des Karlsruher Männerchors...

Mitglieder-Veranstaltung des Karlsruher Männerchors...

Mitglieder-Veranstaltung des Karlsruher Männerchors...

Mitglieder-Veranstaltung des Karlsruher Männerchors...

Mitglieder-Veranstaltung des Karlsruher Männerchors...

Mitglieder-Veranstaltung des Karlsruher Männerchors...

Mitglieder-Veranstaltung des Karlsruher Männerchors...

Die Polizei berichtet:

Zusammenstoß

Zur Anzeige gelangte ein Kaufmann aus...

Unfall

In einer hiesigen Zellulosefabrik erlitt...

Diebstähle

Gestern abend erfuhr ein Kaufmann aus...

Brandgeschaden

In der Telegraphenferne entstand gestern...

Grober Unfug

Gestern abend makte die Polizei gegen...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Einfluss des Hochdruckgebietes...

Wetterausichten für Donnerstag, den 26. März 1931

Vormittag heiter und trocken bei...

Wasserstand des Rheins

Basel 170, seht. 12; Waldsüt 346, seht. 12...

Was ist Glück? - wenn Kinder Eltern haben... GOLDFARB KARLSRUHE

Volksfürsorge - Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands

Neu eröffnet! ALLE Farben u. Lacke FÜR DEN Hausgebrauch

Verloren 1 Braun-Gelbeschleisskauf! Schlafzimmer

Durlacher Anzeigen - Volksliste / Mädchenbürgerliste

Ein Riesenerfolg der Qualität... Lanella MARGARINE 35 Pfund

Mein Spezialgeschäft
für
Kleider, Mäntel, Kostüme u. Seidenstoffe
bleibt nach wie vor im Friedrichshof
Karl-Friedrichstrasse 28
Otto Lewin
Täglich Eingang von
Frühjahrs-Neuheiten
Bekannt die besten Qualitäten
die billigsten Preise.
Beamtenbankabkommen.

**Badisches
Landestheater**
Mittwoch, 25. März
**Sonder-
Vorstellung**
der
Volksbühne
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
26. 3. Der Mantel.
Hierauf: Schwester
Angelica. Hierauf:
Gianni Schicchi.
27. 3. Der Rosen-
kavalier. Sa. 28. 3.
Zum ersten Mal: Das
Reich Gottes in Wäldern.
So. 29. 3. Zieland
Am Konzertabend:
Keine Vorstellung.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Die große Revue
le Chic de Paris
mit
Rougemont

Schlafzimmer
gebraucht. Es war uns
vor einigen Tagen mög-
lich, ein Schlafzimmer
in Zahlung zu nehmen,
so daß wir in der La-
st sind, dieses schon für
RM. 115.- zu verk.
Das Zimmer best. aus
1 Schrank, 2 Betten,
2 Nachtsch. 1 Wasen-
kommode mit Spiege-
aufsatz. Eine ganz be-
sonders Gelegenheit
für junge Verlobte.
Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Erbsprinzenstr. 30
Kein Laden
100 Zimmer u. Küchen
Badische Hochschule
für Musik.
Gente 20 Uhr
Solistenabend
Liedemann
(Klavier) Berlin
Schach
(Violin) Karlsruhe.
Prog. Bach, Mozart,
Debussy, Hindemith
Karten zu 40 Pf. bis
RM 2.10 im Vorverl. b.
Müller und Ziefel.

**Der Blitz
am Mittwoch**
Schlüpfer .95
Kunstseidentrikot
gestreift, in hübschen Farben
Gr. 42-48
**Damen-
Nachthemd**
Kimono mit Krage
weiß bunt
oder bunt, herzförmiger Aus-
schnitt mit buntem Besatz
und Tupfen bedruckt. . . .
1.90
BURCHARD

Farben, Öle, Lacke
Pinsel, Malutensilien
**Gross- und
Kleinverkauf**
Farbenhaus
Ludwig Beideck
Wilhelmstraße 4
näher der Baumstraße 251

50 Mark zu leihen
gekauft von Parteien
nach Vereinbarung
Bermitt. verb. Offert.
unter W. K. 83 postlag.
Mühlburg. R. 420

Grammophon-Mechanik
Reparaturen, Federn, Ersatzteile usw.
billigst. Komme ins Haus. Postkarte gen.
Söldinger, Ruppurrstraße 8

Ämtliche Bekanntmachungen
Ueber das Vermögen des Schreiner-
meisters Franz Jung, Karlsruhe, Wald-
straße Nr. 11 wurde heute nachmittags
3 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursver-
walter ist Buchhalter Otto Marx in
Karlsruhe, Handelsstr. 14. Konkursfor-
derungen sind bis zum 15. April
1931 beim Gerichte anzumelden. Termin
zur Wahl eines Verwalters, eines Gläu-
bigerausschusses, zur Entschädigung über
die in § 132 der Konkursordnung be-
zeichneten Gegenstände und zur Prüfung
der angemeldeten Forderungen ist am
Donnerstag, den 23. April 1931, vormit-
tags 10 Uhr vor dem Amtsgericht Karlsru-
he, Adamiestrasse Nr. 8, 2. Stod.,
Zimmer 142, über Gegenstände der Kon-
kursmasse heißt oder zur Waffe etwas
schuldet, darf nichts mehr an den Gemein-
schuldner leisten. Der Befehl der Sache
und ein Anpruch auf abgeleitete Ver-
pflichtung daraus ist dem Konkursver-
walter bis 15. April 1931 anzumelden.
Karlsruhe, den 24. März 1931. Geschäfts-
stelle des Bad. Amtsgerichts A 5. (696)

Zwangs-Versteigerung.
II VT 10/31.
Am Zwangswege versteigert das Nota-
riat II in Karlsruhe
am Donnerstag, den 28. Mai 1931,
nachmittags 3 Uhr
in seinen Diensträumen in Karlsruhe,
Kaiserstraße 184, 2. Stod., Zimmer 14,
das Grundstück des Robert Fuchs, Schrei-
ner in Karlsruhe und Karl Fuchs,
Schreinermeister in Karlsruhe auf Ge-
meinschaft Karlsruhe.
Die Versteigerung wurde am 12. März
1931 im Grundbuch vermerkt. Die Nach-
wehungen über das Grundstück samt
Schätzung kann jedermann einsehen.
Rechte, die am 12. März 1931 noch
nicht im Grundbuch eingetragen waren,
sind insoweit in der Versteigerung, vor
der Aufforderung zum Bieten, anzumel-
den und bei Widerspruch des Gläubigers
glaubhaft zu machen; sonst werden sie im
geringsten Gebot nicht und bei der Er-
löserstellung erst nach dem Anpruch des
Gläubigers und nach den übrigen Rech-
ten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen
die Versteigerung hat, muß das Verfab-
ren vor dem Zuschlag aufheben oder ein-
stellen lassen, sonst tritt für
das Recht der Versteigerungserlöse an die
Stelle des verfallenen Gegenstandes.
Grundstücksbeschreibung:
Grundbuch von Karlsruhe Band 328
Blatt 6
Lob. Nr. 6171: 5 a 65 qm Hofreite mit
Hausgarten — Humboldtstraße 24 —
Hierauf heißt:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schie-
nentreter und Knieleit.
b) ein zweistöckiger Seitenbau, Links-
und Querbau, Wohnung.
Schätzungswert:
a) ohne Zubehör 37 000.— 9300.
b) mit Zubehör 37 046.— 9300.
Karlsruhe, den 23. März 1931. 695
Badisches Notariat II
als Vollstreckungsgericht.

Dies Für die Kinder!
1000 Paar Auf Extratischen im Erdgeschoß!
Kinder-Schuhe
in allen Größen, mit kleinen Schönheitsfehlern
weit unter Preis!
Kinderstrümpfe knietief 95
kräftige Strapazier-Qualität, bis 12 Jahre, Paar
HERMANN TIETZ

**Riemp-
Weine**
ganz vorzüglich
und preiswert!
**Christian
Riemp**
Karlsruhe
Weinkellerei
Telefon 168 u. 169

Junger Kaufmann,
23 J., solid u. ebel., gute
Allgemeinbildg., w. mit
intellig. Feinl. u. fest.
Charakt. in Gedanken-
austausch und Dist. in
freundl. Verb. z. treten.
Vichtbild u. unbed. er-
Dist. Ehrenvolle Offert.
unter Nr. 2521 an das
Vollstreckungsamt.

**Für die
Großputzerei**
empfehlen wir
Fegbürsten in Fiber u. Wurzel . z.RM. -30, -35, -42, -55
Schrubber -50, -60, -80, -85, -95
Schrubberstiele, Besenstiele . . . -25
Reisstrohbesen 3, 4 u. 6 Naht . . . 1., 1.10, 1.20
Reisgrbesen -30
Robhaarkehrbesen 3.80, 4.50
Robhaarhandfeger 1.80
Bodenöl geruchlos . . . Liter-Fl. . . -50
GEG Kernseife weiß und gelb . . . -14, -19, -22, -25, -30
-35, -40, -44, -46, -48
Schmierseife gelb u. weiß Pfand . . -22, -30
Parkettbodenwische gelb und weiß . . -38, -65, 1.20
Bodenbeize, Marke Büffel
in verschiedenen Farben . . . 1.30
Bodenlack mit Hochglanz, trocknend . . 1.40
Putzmittel aller Art zu billigsten Preisen
Scheuertücher mit verstärkter Mitte zu . . . RM. -50, -60, -70
Parketttücher -60
Fensterleder in verschiedenen Größen . . . -60, 2.20, 2.50
Stahlspäne u. Stahlschwämme — Mop u. Moppolitur
Abgabe nur an Mitglieder
Lebensbedürfnisverein

Einkaufsbewert!
Goldehnhäutchen
Echt Leder
p. Stück 290 Mk.
so lange Vorrat!
Geschw. Lämmler
51 Kronenstr. 51

3-Zimmer-Wohnung
mit 30 verm. in Hags-
feld, Rastbacher Str. 69
Nr. 45 99, 60. Gar-
ten, elektr. Licht, West-
fassad. Schillerstr. 1
§ 422

Ostergeschenk!
Herren- u. Damenrad
ersch. Marke jäh. 110.4
fest nur 65.4 zu best.
Schlagent. 89, Werner

Zwangs-Versteigerung.
III VT, Nr. 23/30.
Am Zwangswege versteigert das Nota-
riat am
Mittwoch, den 20. Mai 1931,
vormittags 9 Uhr,
in seinen Diensträumen Kaiserstr. 184,
1. Stod., Zimmer 4, den hälftigen Mit-
eigentumsanteil der Ehegattenmehrw.
am Ende a) Christine geb. Müller, Witwe
des Privatmanns Eduard Möhner in
Strasbourg i. E., b) Emilie Möhner in
Strasbourg i. E., c) Anna Marie Möh-
ner in Strasbourg i. E. an Lob. Nr. 684
der Gemainschaft Karlsruhe.

Die Versteigerung wurde am 28.
März 1931 im Grundbuch vermerkt.
Die Nachwehungen über das Grundstück
samt Schätzung kann jedermann einsehen.
Rechte, die am 28. März 1931 noch
nicht im Grundbuch eingetragen waren,
sind insoweit in der Versteigerung vor
der Aufforderung zum Bieten anzumel-
den und bei Widerspruch des Gläubigers
glaubhaft zu machen; sonst werden sie im
geringsten Gebot nicht und bei der Er-
löserstellung erst nach dem Anpruch des
Gläubigers und nach den übrigen Rech-
ten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen
die Versteigerung hat, muß das Verfab-
ren vor dem Zuschlag aufheben oder ein-
stellen lassen; sonst tritt für
das Recht der Versteigerungserlöse an die
Stelle des verfallenen Gegenstandes.
Grundstücksbeschreibung:
Grundbuch Karlsruhe Band 34 Blatt 20:
Lob. Nr. 684: 3 ar 60 qm Hofreite in 1
Gebäuden an der Kaiserstraße 219.
Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöck. Wohnhaus mit Wirt-
schaft und gewölbtem Keller und
Schienenfeller.
b) ein einstöck. Anbau an a) und c) mit
Abort und Wirtschaft.
c) ein zweistöck. Seitenbau links mit ge-
wölbtem Keller, Wirtschaft, oben
Küche.
d) ein dreistöck. Querbau, Remise und
Wohnung mit gewölbtem Keller.
f) ein Hofkeller.
Daron hierher der hälftige Miteigen-
tumsanteil.
Schätzungswert ohne Zubehör: 80 000.2
= 40 000 RM.
Schätzungswert mit Zubehör: 80 046.2 =
40 023 RM.
Karlsruhe, 16. März 1931. 695
Badisches Notariat III
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.
II VT, 7/31.
Am Zwangswege versteigert das Nota-
riat II in Karlsruhe
am Freitag, den 22. Mai 1931,
vormittags 10 Uhr,
im Rathaus zu Forchheim die Miteigen-
tumsanteile an dem Grundstück auf Ge-
meinschaft Forchheim des Schmieds Fried-
rich Leonhard Rüdler in Forchheim und
des Grundstücks auf Gemeinschaft Forch-
heim des Schmieds Friedrich Leonhard Rüd-
ler in Forchheim.
Die Versteigerung wurde am 27. Fe-
bruar 1931 und 24. Februar 1931 im
Grundbuch vermerkt. Die Nachwehungen
über das Grundstück samt Schätzung kann
jedermann einsehen. Rechte, die am 27.
Februar 1931 und 24. Februar 1931 noch
nicht im Grundbuch eingetragen waren,
sind insoweit in der Versteigerung, vor
der Aufforderung zum Bieten, anzumel-
den und bei Widerspruch des Gläubigers
glaubhaft zu machen; sonst werden sie im
geringsten Gebot nicht und bei der Er-
löserstellung erst nach dem Anpruch des
Gläubigers und nach den übrigen Rech-
ten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen
die Versteigerung hat, muß das Verfab-
ren vor dem Zuschlag aufheben oder ein-
stellen lassen; sonst tritt für
das Recht der Versteigerungserlöse an die
Stelle des verfallenen Gegenstandes.
Grundstücksbeschreibung:
Grundbuch Forchheim Band 21 Blatt 20,
Lob. Nr. 70: 7 a 91 qm Hofreite und
Hausgarten — Soltenstraße Nr. 161 —
Auf der Hofreite steht:
ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller,
Scheuer, Stall und angebauten Schen-
k und eine Schmiedwerkhütte.
Hierbei die Miteigentumsanteile des E-
hemanns Friedrich Rüdler.
Schätzungswert: 2500 RM.
Grundbuch Würzburg Band 7 Blatt 34,
Lob. Nr. 3872 a: 9 a 45 am Ackerland in
Gewann Röllersbrunnle.
Schätzungswert: 250 RM.
Karlsruhe, den 17. März 1931. 692
Badisches Notariat II
als Vollstreckungsgericht.

Um für die Neueingänge Platz zu schaffen, habe ich
12 erstklassige, polierte
Schlafzimmer
moderne Formen, in Mahagoni, Kirsch-,
Birn- und Rosenholz im Preise auf RM. **800.-**
herabgesetzt. — Dieser Preis liegt ca. 40% unter dem
sonstigen Verkaufspreis
Es versäume niemand die günstige Gelegenheit
D. REIS RITTERSTR. 8
neben Tietz